



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

Wandel gestalten **JAHRESBERICHT 2022**





Glauben erschließen Gerechtigkeit fördern Beziehung gestalten

VORWORT	3
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	4
PERSONALIA	7
NEUE FACHSTELLEN DER KEB	8
SCHLIESSUNG SCHLOSS SPINDLHOF	10
JUBILÄUM UND STRUKTURREFORM	12
BETRIEBSAUSFLUG	49
KONTAKTE UND ADRESSEN	50

Abteilung KEB	Katechistinnen und Katechisten	14
KEB im Bistum/KEB SR	Pilgerbegleiter-Ausbildung	16
KEB SAD	Der Künstler Leo Bäumler	18
KEB im Bistum	Jakobsweg	20
KEB DGF-LAN	Bibelspaziergang	22
Musica e Vita	Musikalische Bildung	24
Abteilung KEB	Alpha-Schulung	25
KEB TIR	Kath-Kurs in Wiesau	26
KEB CHA	Klostergespräche	28
KEB R-Land	Priesterweihe für Frauen?	30
Diözesankomitee	Herbst-Vollversammlung	32
Fachstelle Ehe und Familie	Studententag Ehevorbereitung	33
Abteilung KEB	Eltern-Kind-Gruppen	34
Kolping	KESS-erziehen	36



© Roland Preuß

So vielfältig ist Katholische Erwachsenenbildung: die Vertreterinnen und Vertreter der regionalen KEBs und der KEB im Bistum Regensburg bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. März 2022

KEB NEW-WEN	Oma, Opa & ich	37
KEB KEH	Filmabend Demenz	38
Haus Werdenfels	Werkwoche Biografiearbeit	40
KDFB	KDFB-Digital-Schulungen	41
KEB R-Stadt	Logotherapie	42
KEB R-Stadt	Menschen aus der Ukraine	43
KEB WUN	Politische Bildung	44
KEB AS	Wertedialog	46
Ackermann-Gemeinde	Grenzland erleben	48

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER UND FREUNDE DER KATHOLISCHEN ERWACHSENENBILDUNG, SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

„Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ Dieses Zitat aus der Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz vor dem Deutschen Bundestag am 27. Februar 2022 ist inzwischen zu einer festen Redewendung geworden. Ob wirklich von einer Zeitenwende gesprochen werden kann, wird freilich erst die Geschichte zeigen.

Für die KEB trifft dies aber für das Jahr 2022 zu. Nur wenige Wochen nach dieser Rede schlug die Nachricht, dass der Spindlhof geschlossen wird, bei allen Betroffenen wie eine Bombe ein. Zunächst stand natürlich das Personal des Spindlhofs vor einer bangen und unsicheren Zukunft. Aber auch die Geschäftsstelle der KEB sah sich jetzt vor großen Herausforderungen gestellt. Ein Bericht in diesem Heft wird dazu Näheres ausführen.

Wenn wir jetzt noch die Jahre 2020 und 2021 mit den Herausforderungen der Pandemie und die augenblickliche Energie- und Klimaproblematik betrachten wird klar, dass wir seit drei Jahren ununterbrochen in einem Krisenmodus leben. Spontan kommen einem da folgende Zeilen in den Sinn, die in verschiedenen Handschriften spätestens seit Ende des 15. Jahrhunderts auftauchen:

„Ich leb und waiß nit wie lang,
ich stirb und waiß nit wann,
ich far und waiß nit wahn,
mich wundert, das ich frölich bin.“

Martin Luther haben diese Zeilen gar nicht geschmeckt, lehnte sie als „Reim der Gottlosen“ ab und schrieb diese Umkehrung:

„Ich lebe und weis, wie lange,
ich sterbe und weis wanne,
ich fahr und weis, Gott lob, wohin,
mich wundert, daß ich trawrig bin.“

Bildung hat letztlich den Sinn, Menschen durch den Erwerb von Wissen und Kompetenzen zu befähigen, die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Bildung muss dazu beitragen, dass für die Zukunft lösungsorientierte Strategien entwickelt werden.

Luther ist in diesem Fall uneingeschränkt zuzustimmen. Wir wissen, woher wir kommen und wohin wir gehen. Es gibt eigentlich keinen Grund zur Traurigkeit. Diese Grundstimmung ist ein Markenkern der Katholischen Erwachsenenbildung, egal in welchem Themenbereich.

Die folgenden Berichte zeigen die Kreativität und Phantasie unserer Mitglieder, wenn es darum geht, die Herausforderungen unserer Zeit anzugehen. Unser Dank gilt den Autorinnen und Autoren der Beiträge und dem Team um Raphael Edert, das diesen Jahresbericht zusammenstellte.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Wolfgang Stöckl
Erster Vorsitzender

Gerhard Haller
Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer

GEMEINSAM ERFOLGREICH

Die Katholische Erwachsenenbildung versteht sich als Dienst am Menschen in einer sich immer schneller verändernden Welt. Die Angebote und Inhalte gründen auf dem christlichen Menschen- und Weltbild und sind von Menschen getragen, die die plurale demokratische Gesellschaft bejahen und in ihr mit Optimismus und Selbstvertrauen Zeugnis von der christlichen Hoffnung geben.



© Roland Preuß

Die Katholische Erwachsenenbildung bringt Menschen zusammen.

BILDUNG BEI MEHR ALS 2.800 VERANSTALTUNGEN IN PANDEMIEZEITEN

Dass die Moderne immer wieder Krisen erzeugt, bedeutet nicht, dass die sie tragenden Prinzipien überholt oder gar widerlegt sind. Ganz im Gegenteil: Ohne einen vernünftigen Umgang des Menschen mit sich selbst, den anderen, der Natur und der Gesellschaft werden wir Transformation nur erleiden, nicht gestalten können. Die Entwicklungen im Zuge der

Corona-Krise forderten im Berichtsjahr die Erwachsenenbildung weiterhin heraus, was eine innovative Form der Bildungsangebotsformate bedeutete.

Die KEB im Bistum Regensburg hat sich nicht entmutigen, sich vielmehr immer etwas einfallen lassen, um für die Menschen in Sachen „Bildung“ da zu sein.

Unser Portfolio lud vielfach dazu ein, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu reflektieren. Durch gezielte Bildungsangebote – besonders auch im Onlinebereich – konnte folgende statistische Auswertung erzielt werden, die natürlich – bezogen auf die „Vor-Corona-Statistikjahre“ nicht allzu signifikant ist.*

2.888 
BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Diözesanweit haben die Mitglieder der KEB im Bistum Regensburg e.V. 2021 insgesamt 2.888 Bildungs-Veranstaltungen (Vorjahr: 2.740) durchgeführt. Diese erfreuliche Steigerung von 148 Maßnahmen entspricht einem Prozentsatz von 5,4 %. Die Veranstaltungen wurden von 47.035 Teilnehmenden (Vorjahr: 51.276) besucht, was einem Verlust von 4.241 Personen bzw. 9,0 % entspricht. Die Anzahl der Teilnehmerdoppelstunden stieg von 217.954 (2020) auf 307.552, was eine Steigerung um 89.598 Teilnehmerdoppelstunden, also 41,1 % bedeutet.

+ 89.598
TEILNEHMERDOPPELSTUNDEN

Der Wunsch, jederzeit vom Handy etc. aus Zugriff auf Lerninhalte zu haben, wird immer selbstverständlicher. Bis auf die Anzahl der Teilnehmenden verzeichnen wir steigende Zahlen – analog zum bayern- und bundesweiten Trend, wobei die in den Zahlen enthaltenen Online-Angebote der KEB nur eine Ergänzung der Präsenzangebote darstellen und nur unter bestimmten Kriterien in die allgemeine Statistik miteinfließen. Kurz gesagt: Weniger Teilnehmende suchen wieder länger andauernde bzw. qualitativ hochwertige Bildungsangebote. Begegnungen und

* Aufgrund der Auswertung durch das statistische Landesamt liegen die verbindlichen Zahlen der Bildungsaktivitäten immer um ca. eineinhalb Jahre zeitversetzt vor, jetzt also für das Jahr 2021. Die Teilnehmerdoppelstunden errechnen sich aus dem Produkt der Dauer (gerundete Anzahl der Doppelstunden) und der Teilnehmendenzahl.

der Austausch untereinander sind und bleiben feste Bestandteile unseres Bildungsverständnisses.

THEMATISCHE SPITZENREITER KEBs UND VERBANDS- BILDUNGSWERKE

Schwerpunkte der Katholischen Erwachsenenbildung bleiben, wie in den Vorjahren, die 313 Eltern-Kind-Gruppen mit 694 Veranstaltungen und 10.282 Teilnehmenden (Vorjahr: 10.139 TN) – eine Steigerung von 143 Teilnehmenden bzw. 1,4 %. Durchschnittlich waren 7 Erwachsene und 8 Kinder in einer Gruppe, mit insgesamt 103.580 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 102.282 Teilnehmerdoppelstunden) – eine Steigerung von 1.298 TLEs bzw. 1,27 %. Insgesamt entfallen 36 % der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden auf die Eltern-Kind-Gruppen. Die Zahl der Eltern-Kind-Gruppen im Bistum Regensburg nimmt trotz der steigenden Teilnehmerdoppelstunden jedoch ab: Der Rückgang um 72 Gruppen ist zum einen der Corona-Situation geschuldet, zum anderen dem Zögern potenzieller Leiterinnen mit Blick auf die umfangreiche Ausbildung nach dem „Regensburger Modell“. Hier wird jedoch gegengesteuert und die Ausbildung „kundenorientiert“ überarbeitet – ohne an der gewohnten Qualität zu verlieren (vgl. Seite 34). Weitere Faktoren wie der Ausbau von Kinderkrippen und die frühere Berufstätigkeit der Mütter haben die Zahl der Eltern-Kind-Gruppen seit 2002 deutlich sinken lassen. Gerade im Eltern-Kind-Gruppen-Bereich kann aber die KEB im Bistum Regensburg e. V. als kirchlicher Bildungsanbieter viele junge Familien erreichen und somit als Nahtstelle zwischen Kirche und Gesellschaft fungieren.

313 
ELTERN-KIND-GRUPPEN



Eine besondere Bedeutung kommt dem Themenbereich „Sprachen“ zu. Hier liegt eine exorbitante Steigerung von 2.720 (2020) auf 100.666 Teilnehmerdoppelstunden vor, was 33 % der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden im Berichtsjahr entspricht. Diese Steigerung lässt sich auf ein Mitglied der KEB im Bistum Regensburg e.V. zurückführen: Das Kolping-Erwachsenenbildungswerk Regensburg e.V. bzw. Kolping-Bildungswerk Ostbayern bieten – nach internen Klärungen – ab dem Berichtsjahr zusammen Sprachkurse für Geflüchtete an, was ein unabdingbares Integrationselement in unsere Gesellschaft darstellt.

Durch die Corona-Pandemie ergaben sich weiterhin Bedarfe im Bereich der „Gesundheitsbildung“: Neben gesundheitsfördernden Angeboten spielen Informationen über die psychischen Auswirkungen der Corona-Situation eine immer größere Rolle. Hier kamen 363 Bildungsveranstaltungen mit 5.356 Teilnehmenden zustande und es wurden 20.225 TLEs (7 % der gesamten Teilnehmerdoppelstunden) erreicht. Bei den Stoffgebieten „Psychologie/Pädagogik/Lebens-/Erziehungsfragen und Familienbildung“ sind 350 Veranstaltungen mit 5.075 Teilnehmenden und 18.968 TLEs (6 % der gesamten Teilnehmerdoppelstunden) zu verzeichnen. Auf „Religion/Theologie“ entfallen 390 Veranstaltungen mit 7.705 Teilnehmenden und 15.557 Teilnehmerdoppelstunden (5 % der gesamten Teilnehmerdoppelstunden). Auch Kultur, Kunst, Handwerk und musikalische Bildung mit 454 Veranstaltungen, 6.800 Teilnehmenden und 13.596 TLEs (4 % der gesamten Teilnehmerdoppelstunden) gewinnen weiterhin an statistischer Relevanz.

INNOVATIVE PROJEKTE SETZEN AKZENTE IN DER BILDUNGSARBEIT

Viele diözesane Bildungsakteure beteiligten sich mit nahezu 20 Bildungsprojekten zwischen Wunsiedel und Dingolfing an der Förderung innovativer Bildungsprojekte, die im üblichen Haushaltsbudget sonst nicht abgedeckt wären. Die Projekte wurden aus einem Sonderetat des Bayerischen Kultusministeriums über die Katholische Erwachsenenbildung Bayern bzw. direkt über die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. gefördert. Folgende Veranstaltungen konnten zum Beispiel mit der Innovationsförderung in 2022 durchgeführt werden:

- Pilgerbegleiterausbildung „Räume öffnen“ (vgl. S. 16-17)
- Internationaler Studientag zum Jakobsweg (vgl. S. 20-21)
- Studientag „Zur Ehe berufen“ (vgl. S. 33)
- Werkwoche Biografiearbeit (vgl. S. 40)
- Kompaktausbildung Logotherapie (vgl. S. 42)
- Politische Bildung (vgl. S. 44-45)
- Interkulturalität und Wertedialog (vgl. S. 46-47)

Die Palette der so realisierten Projektideen unterstreicht die Innovationskraft und Kreativität der KEB – selbst in schwierigen Zeiten. Besonders die Betreuung von Ehrenamtlichen, insbesondere die Kontaktpflege der Erwachsenenbildungsbeauftragten in den Pfarreien der Diözese sowie deren Unterstützung (z.B. Angebot eines „Kirchentdeckerkurses“ bzw. „Ausbildungskurs für ehrenamtliche Mitarbeit in der Kranken- und Altenseelsorge“) sind Elemente, die miteinander abgestimmt und sukzessiv umgesetzt wurden. Auch eine spezielle Fachstelle für „Ehrenamtsentwicklung“ wurde bei der Katholischen Erwachsenenbildung installiert (vgl. Seite 9).



GERHARD HALLER

Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer
KEB im Bistum Regensburg

PERSONELLE ÄNDERUNGEN IN DER KEB



© privat

Bewährtes Personal weiter im Dienst der KEB

Die Auflösung des Spindlhofs warf auch bei der Abteilung KEB personelle Fragen auf. **Diakon Edwin Berner** und die **stv. Hausleiterin Michaela Blattning** hatten hervorragende Arbeit geleistet. In vielen Gesprächen konnten gute Lösungen gefunden werden. Diakon Edwin Berner setzt ab September 2022 seine menschliche und spirituelle Kompetenz als geistl. Beirat der KEB fort. Michaela Blattning wird ihre erfolgreiche inhaltliche Arbeit im Bildungshaus Schloss Spindlhof, die Fort- und Ausbildung der Ehrenamtlichen, als eigene Fachstelle innerhalb der Abteilung KEB fortführen. Die KEB ist sehr dankbar, dass die Mitarbeitenden auch weiterhin ihre Kompetenz bei der KEB einbringen können.

Die Fachstelle „Medien und Digitales“, ein neues Mitglied der Abteilung

Im Sommer 2022 ging **Heinz Hüttinger**, der Leiter der AV-Medienzentrale, in den verdienten Ruhestand. Dieser Umstand und die geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen führten dazu, dass die Stelle neugestaltet und der Abteilung KEB eingegliedert wurde. Neben der klassischen Medienarbeit ist nun der Bereich „Digitales“ dazugekommen. Mit **Tanja Köglmeier** konnte eine engagierte Leiterin gefunden werden. Seit Oktober 2022 ist auch eine neue Mitarbeiterin in der Disposition, **Anita Benker** dazugekommen, die die erfahrene Kraft Barbara Harrer hervorragend ergänzt.

 **WOLFGANG STÖCKL**

Erster Vorsitzender KEB im Bistum Regensburg



© Andreas Hornauer

Abschied und Neuanfang in der KEB Kelheim

Zum 1. Oktober 2022 trat **Gregor Tautz** seinen wohlverdienten Ruhestand an. 18 Jahre lang hat er das Feld der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Kelheim als geschäftsführender Bildungsreferent beackert. Darüber hinaus war Gregor Tautz auch auf Bistumsebene in verschiedensten Funktionen tätig. So war er 15 Jahre lang 2. Vors. der KEB im Bistum, gestaltete ihre Pressearbeit und engagierte sich in den verschiedensten Arbeitskreisen. Ganz wesentlich baute er die Bildungsarbeit im Rahmen der Jakobswege aus. Ein wichtiges Anliegen war ihm die Solidarität mit denen, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Mit dem Pastoralreferenten **Andreas Hornauer** konnte eine hervorragende hauptamtliche Nachfolge gefunden werden.



© privat

MEDIEN UND DIGITALES



EINE NEUE FACHSTELLE IN DER KEB

Mit einem Stellenwechsel in der Leitung der AV-Medienzentrale, dem diözesanen Filmverleih mit Lizenzen für Pastoral und (Religions-)Pädagogik, Anfang November 2022 konnte die Abteilung Katholische Erwachsenenbildung eine neue Fachstelle für sich gewinnen: Die Fachstelle Medien und Digitales. Diese ist nun seit 1. November 2022 Teil der Erwachsenenbildung

Die Fachstelle beschäftigt sich mit zwei Schwerpunkten: Zum einen wird der Lizenzverleih für Filme im Schwerpunkt „AV-Medienzentrale“, allerdings mit einem noch größeren Fokus auf Online-Verleih, weitergeführt; zum anderen wird sich die Fachstelle mit dem Bereich Digitalisierung und Digitalität innerhalb der Hauptabteilung Seelsorge, insbesondere aber auch innerhalb der KEB, auseinandersetzen.

Seit ersten November ist **Tanja Köglmeier** Leiterin der Fachstelle Medien und Digitales. Sie ist zuständig im Bereich der AV-Medienzentrale für Medienankauf und -auswahl sowie Ansprechperson

für Kundenwünsche. Gerne lotet sie auch die Möglichkeit von Kooperationen innerhalb der Kath. Erwachsenenarbeit aus und steht für Anfragen zur Verfügung. Zudem wird sie den zweiten Schwerpunktbereich der Fachstelle Medien und Digitales – Digitalität – aufbauen.

Sie können sie erreichen unter tanja.koeglmeier@bistum-regensburg.de oder 0941 597-2254.

Bei Fragen rund um unser Filmangebot sowie auch allen weiteren Anliegen rund um die AV-Medienzentrale stehen Ihnen **Barbara Harrer** und **Anita Benker** (neu an der Medienzentrale seit 1. Oktober tätig) zur Verfügung.

Sie erreichen sie unter av-medien@bistum-regensburg.de oder 0941 597-2251 bzw. -2256.



TANJA KÖGLMEIER

Leiterin Fachstelle Medien und Digitales



Anita Benker

Tanja Köglmeier

Barbara Harrer

BLEIBT ALLES ANDERS?

FACHSTELLE FÜR EHRENAMTSENTWICKLUNG IN DER ABTEILUNG KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG

Ganz schön verwegen, im Bistum Regensburg eine Fachstelle für Ehrenamtsentwicklung zu schaffen. Schließlich gibt es eine Vielzahl an Fachstellen, Verbänden und Einrichtungen, die seit Jahrzehnten genau das tun: Die Belange der ehrenamtlich Engagierten im Blick zu haben.

Vermitteln, bündeln und ergänzen, was da ist

Die Zeichen stehen auf Veränderung – auch im Bistum Regensburg. Die pastorale Planung wird in den kommenden Jahren spürbare Veränderungen in den Strukturen unserer Diözese mit sich bringen. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist das Engagement vieler gefragt.

Das „Forum Ehrenamt“ bietet Veranstaltungen an, die z.B. an Studientagen die Kompetenzen einzelner Fachstellen in Workshops zusammenbringen. Bislang auf Schloss Spindlhof bezogen, ergibt sich nun nach der Schließung des Bildungshauses die Chance, Angebote zu dezentralisieren. Die regionalen Geschäftsstellen der KEB bieten dafür eine gute Anknüpfungsmöglichkeit.



Themen aufgreifen, die in einer Pfarrei nicht abzudecken sind. Aber auch, das Angebot von Seiten des Bistums sichtbar machen, Kooperationspartner vernetzen und Synergien zu nutzen, sind ein weiteres Ziel der Fachstellenarbeit. So kann sich das Miteinander haupt- und ehrenamtlich Engagierter in einer Kultur der Wertschätzung im besten Fall motiviert und auf Augenhöhe entwickeln. Eine hoffnungsvolle und mutmachende Perspektive!

Eine Kultur der Wertschätzung

Die Bedarfe vor Ort in den Blick nehmen, unabhängig von einer bestimmten Zielgruppenorientie-



MICHAELA BLATTNIG

Referentin für Ehrenamtsentwicklung



„NEUE“ KOLLEGIN MICHAELA BLATTNIG

Referentin an der Fachstelle für Ehrenamtsentwicklung

Seit September 2022 bin ich mit 30 Wochenstunden als Bildungsreferentin bei der KEB im Bistum Regensburg an der Fachstelle für Ehrenamtsentwicklung. Nach acht Jahren als stellvertretende Hausleiterin im Bildungshaus Schloss Spindlhof darf ich die Veranstaltungen im Rahmen des Formates „Forum Ehrenamt“ weiterhin organisieren, entwickeln und – hoffentlich – auch dezentralisieren. Darüber hinaus bin ich in der Kursleitung für die Ausbildung zur Katechistin / zum Katechisten, wo ich mitgestalten, konzipieren, begleiten und organisieren darf.

KEB im Bistum Regensburg

„PFIAT DI SPINDLHOF!“

ABSCHIED VON UNSEREM BILDUNGSCHAUS

Vom Diözesanzentrum Obermünster (DZO) zum Spindlhof

Im Jahr 2005 zog die Geschäftsstelle der KEB im Bistum e.V. zusammen mit der damaligen Diözesanstelle vom DZO in das Bildungshaus Schloss Spindlhof. Ziel der Bistumsleitung war, das Profil des Spindlhofs als „Bildungshaus“ zu schärfen. Von Beginn an war es eine herausfordernde Partnerschaft.

Auf beiden Seiten war man nicht darauf ausgerichtet. Der Spindlhof hatte keine Büroräume und es mussten Gästezimmer und die ehemalige Hausmeister-

wohnung in Eigenregie umgerüstet werden. Nutzungsinteressen des Spindlhofs kollidierten immer wieder mit einem sinnvollen Bürobetrieb. Umgekehrt war die KEB weder personell noch strukturell darauf ausgerichtet, ein Bildungshaus thematisch zu bespielen. Aber mit viel Improvisationsgeschick der Verantwortlichen konnte die Situation immer wieder gemeistert werden und der Spindlhof wurde eine liebgewordene Heimat der KEB und ihrer Fortbildungsveranstaltungen.

Große Pläne

Schon lange war klar, dass der Spindlhof mit seiner Bausubstanz nicht zukunftsfähig war. So erarbeiteten die Verantwortlichen zunächst Pläne für den Neubau eines Gästetraktes auf der Streuobstweise. Der Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR) stimmte diesem Vorgehen aber nicht zu und verlangte ein Gesamtkonzept, das auch die übrigen Gebäudeteile in Betracht zieht. Entsprechende Planungen zeigten, dass die komplette Umgestaltung mit ca. 30 Millionen Euro zu Buche schlagen würde.

Die Diözese tat sich mit einer Entscheidung sehr schwer, sogar der Priesterrat wurde miteinbezogen, der sich übrigens für die Erhaltung des Spindlhofs aussprach. An Weihnachten 2020 zog die Diözese jedoch überraschend die Reißleine und stoppte alle weiteren Planungen. Es wurde der Auftrag erteilt, dass die KEB zusammen mit der Caritas und der Katholischen Jugendfürsorge Nutzungskonzepte entwickeln soll, die zu Synergieeffekten führen und langfristig finanzierbar sind.

Im Laufe der Gespräche zeigte sich aber, dass keine tragfähigen Ideen gefunden werden konnten. So war die Schließung, die im März 2022 beschlossen wurde, im Grunde nur eine Frage der Zeit. Für das Personal des Bildungshauses konnten in schwierigen und nervenaufreibenden Gesprächen Lösungen, überwiegend in anderen Einrichtungen der Diözese, gefunden werden.

Vom Spindlhof zurück ins DZO

Bei der Planung für die Renovierung des DZO in den Jahren 2015/16 hatte die KEB Bedarf für Büroräume angemeldet, zumal damals das Miteinander von KEB und Spindlhof diskutiert wurde. Der Beschluss lautete aber, dass die KEB weiterhin integraler Bestandteil des Spindlhofs bleibt und keine Kapazitäten im DZO eingeplant werden sollen. So stand die KEB im Frühjahr 2022 vor



Ein Ort, den wir vermissen werden: das Bildungshaus Schloss Spindlhof in Regensburg.

einer schwierigen Entscheidung. Theoretisch war eine Unterbringung in der so genannten „Raumreserve“ im 3. Stock des DZO möglich, allerdings ohne Anbindung an einen Aufzug. Ein Bildungsbetrieb – zumal an Wochenenden – war im DZO nicht eingeplant. Kann das die neue (alte) Heimat werden?

Mangels Alternativen wurden im Sommer die Umzugskisten gepackt und das neue Quartier im September bezogen. Parallel dazu liefen der Strukturprozess und der Bildungsbetrieb sowie die Integration neuer Fachstellen und Mitarbeitenden. Dutzende Seminare mussten in andere Häuser umgebucht oder verlegt werden. Die Dienstgemeinschaft geriet an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit. Vorbei ist vorbei.

Ausblick

Im Großen und Ganzen ist die KEB im DZO angekommen. Die künftige Gestaltung der Bildungsveranstaltungen unserer einzelnen Fachstellen im DZO wird noch Herausforderungen mit sich bringen, die 2023 geklärt werden müssen.



WOLFGANG STÖCKL

Erster Vorsitzender KEB im Bistum Regensburg

MIT GEEINTEN KRÄFTEN

DAS JAHR 2022 IM ZEICHEN DES JUBILÄUMS UND DER STRUKTURREFORM DER KEB IM BISTUM REGENSBURG e.V.

Eigentlich hätte es der große Höhepunkt sein sollen: Die Feier unseres Jubiläums und die Verabschiedung der neuen Satzung. Doch es kam anders und im Nachhinein war es wohl gut so.

Bis März konnten wesentliche Dokumente, die für die Verschmelzung der elf regionalen KEBs mit der KEB im Bistum notwendig sind, im Großen und Ganzen einvernehmlich vorbereitet werden. Dazu zählen der Verschmelzungsvertrag, das Leitbild, die Geschäftsordnung und natürlich die neue Satzung. So wurde die außerordentliche Mitgliederversammlung am 19. März optimistisch angegangen.

Eine überraschende Wende im Frühjahr

Überraschend bat einen Tag vorher Generalvikar Dr. Roland Batz den Ersten Vorsitzenden, Wolfgang Stöckl, per Mail, das Vorhaben, als neuen kirchenrechtlichen Status den can. 218 („freien Zusammenschluss von Gläubigen“) zu wählen, zu überdenken und die can. 323 ff. („privater Verein von Gläubigen“ mit bischöflichen Aufsichtsrechten) in Betracht

zu ziehen. In einer ausgewogenen Diskussion entschieden sich die Mitglieder aber für einen Verbleib bei can. 218. Eine ausführliche Begründung wurde dem Generalvikar zugesandt.

Im April ging dann ein Brief von ihm an alle Mitglieder, in dem darauf hingewiesen wurde, dass nur mit einem „privaten Verein von Gläubigen“ rechtlich die finanzielle und personelle Unterstützung der KEB auf Dauer gerechtfertigt werden kann. Die Vorstandschaft versuchte den Zeitplan zu retten und konnte erreichen, dass der Bischof in einem Brief die mit can. 323 ff. verbundenen Aufsichtsrechte nicht inhaltlich versteht und eine freie Wahl von Referenten und Themen garantiert.

In einem außerordentlichen Treffen der Ehren- und Hauptamtlichen am 19. Mai erwies sich der Brief aber nicht als ausreichend. Der Wunsch war, dass die kirchenrechtlichen Bestimmungen für



© Roland Preußl

TV-Bericht „Jubiläum“



<https://www.tvaktuell.com/mediathek/video/nittendorf-501-jahre-katholische-erwachsenenbildung-des-bistums-regensburg/>

Der Hauptausschuss der KEB im Bistum Regensburg e.V. (v. l.): Gerhard Haller, Gregor Tautz, Wolfgang Stöckl, Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, Sebastian Wurmdobler, Martina Rohrmüller, Raphael Edert, Manfred Fünrohr.



Erster Vorsitzender Wolfgang Stöckl übergibt die Festschrift an Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer.

die Zusammenarbeit der KEB mit dem Bistum konkret, verständlich und praktikabel formuliert werden und eine weitgehende Autonomie garantieren. Dies war aber bis zum 15. Juli nicht mehr machbar, sodass die Fusion um ein Jahr verschoben wurde.

Unser Jubiläum: Ein sommerliches Hochfest

Am Freitag, den 15. Juli, konnte im Haus Werdenfels mit einer Vesper mit Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer und einem Festakt das 50-jährige Bestehen gefeiert werden. Bei hochsommerlichen Wetter feierte die KEB mit ihren Gästen ein launiges Fest in bester Stimmung.

In seiner Predigt führte Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer aus, dass das deutsche Wort „Bildung“ auf den mittelalterlichen Philosophen und Mystiker Meister Eckhart zurückgeht. Bei ihm bedeute es, sich auf einen Weg zu machen, um dem Bild Gottes das man anfanghaft schon ist, immer ähnlicher zu werden. Dieser Prozess sei auch für Erwachsene nie abgeschlossen.

Kultusminister Dr. Michael Piazzolo bezeichnete die KEB im Bistum Regensburg in einer Videobotschaft als „Juwel in der Bildungsregion Regensburg“. Dr. Achim Budde, Vorsitzender der KEB auf Bayernebene und Direktor der Katholischen Akademie, stellte in seinem Grußwort fest, dass die Katholische Erwachsenenbildung vom aktuellen Ansehensverlust der Kirche weniger betroffen sei und sie damit der Kirche einen wichtigen Dienst erweisen könne.

Den Rückblick auf die 50-jährige Geschichte gestaltete die KEB in der Form von Couchgesprächen von Harry Landauer mit Ehren- und Hauptamtlichen, die verschiedenste Aspekte der Arbeit vertraten. In ihnen wurde die Fülle der Themen und vor allem das herausragende Engagement der Akteure deutlich. Ein feierliches Mahl schloss den Festakt ab.

Aussaat im Herbst

Im Herbst fanden ein Treffen der Ehren- und Hauptamtlichen in Werdenfels und eine außerordentliche Mitgliederversammlung im DZO statt. In diesen beiden Versammlungen konnten wesentliche Inhalte für die Leitlinien erarbeitet werden. Alle Beteiligten hoffen, dass im Frühjahr 2023 die Saat aufgehen wird und die Leitlinien zusammen mit dem Bischof abgestimmt werden können. Somit wäre der Weg frei für die Verabschiedung der Satzung und der Neukonstitution des Vereins im November 2023.

WOLFGANG STÖCKL

Erster Vorsitzender KEB im Bistum Regensburg



KATECHIST? KATECHIST!

DEN GLAUBEN KENNEN UND BEKENNEN

Der Dienst der Katechistinnen und Katechisten

Mit seinem Apostolischen Schreiben „Antiquum ministerium“ hat Papst Franziskus im Mai 2021 das frühkirchliche Amt der Katechisten neu belebt. Der Dienst der Katechisten ist ein dauerhafter und wird durch eine liturgische Beauftragung durch den Bischof zum Ausdruck gebracht. Es ist der ausdrückliche Wunsch des Papstes, dass der weltkirchliche Dienst des Katechisten an die Bedürfnisse der jeweiligen Ortskirche angepasst wird.



Auf Initiative und unter der Leitung von Bischof Rudolf beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe seit Herbst 2021 mit einem Konzept, das auf die Bedürfnisse unserer Diözese zugeschnitten ist. Dieser Arbeitsgruppe gehören neben dem Bischof Domkapitular Thomas Pinzer, Dr. Walter Zahner, Ordinariatsrätin Maria-Luisa Öfele, Msgr. Thomas Schmid, Wolfgang Stöckl, Raphael Edert, Michaela Blattnig, Heidi Braun und Stefan Lobinger an. Im Herbst 2022 konnte das Konzept der Ausbildung von Katechisten abgeschlossen werden und Bischof Rudolf hat in seinem Hirtenwort zum 1. Advent 2022 das Projekt offiziell gestartet. Die zukünftigen Katechisten bereichern die vorhandene Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements durch ihr spezielles Charisma und ergänzen in ihrem Dienst die Pfarrseelsorge. Sie arbeiten in enger Absprache mit Pfarrer und Pastoralteam in den verschiedensten Bereichen, wie z.B. der Sakramentenvorbereitung,

der Ministrantenpastoral, im sozial-caritativen Bereich oder in der Leitung von Gebets- und Hauskreisen. Viele weitere Felder sind denkbar.

Aus- und Fortbildung

Die KEB als Trägerin der Erwachsenenbildung ist von Bischof Rudolf mit der Ausbildung der Katechisten im Bistum beauftragt worden. Die Kursleitung übernehmen Wolfgang Stöckl, Raphael Edert und Michaela Blattnig. Die Aus- und Fortbildung setzt sich aus folgenden drei Bausteinen zusammen:

Baustein 1:

Den Glauben verstehen und über den Glauben sprechen

Grundlage für die theologische Grundausbildung entlang des Credo an zehn Samstagen im Haus Werdenfels und im Diözesanzentrum Obermünster in Regensburg sind sowohl bewährte Kurse und Materialien als auch neu entwickelte Konzepte aus der Erwachsenenbildung, die allgemein verständlich sind. Das Referententeam besteht aus Wolfgang Stöckl, Raphael Edert, Heidi Braun und Stefan Lobinger.

Baustein 2:

Anwendung und Vertiefung in der Pfarrei vor Ort

Katechisten werden für ein ganz bestimmtes Arbeitsfeld in der Pfarrei ausgebildet. Je nach dem gestalten sich Inhalt und Dauer der Ausbildung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachstellen der Hauptabteilung Seelsorge oder anderen Trägern. Zum Ende des zweiten Jahres erfolgt die Bischöfliche Beauftragung.

BAUSTEIN 3:
Vernetzung und regelmäßige
Fortbildung im Dienst

Bischöfliche Beauftragung

BAUSTEIN 2:
Anwendung und Vertiefung
in der Pfarrei vor Ort

BAUSTEIN 1:
Ausbildung am Credo entlang

Mehr Infos
auf der Homepage:



<http://www.keb-regensburg.de/katechisten>

Baustein 3:

Fortbildung und Vernetzung

In Jahrestreffen mit Austausch- und Fortbildungselementen wird gewährleistet, dass die Katechistinnen und Katechisten vernetzt und auf dem aktuellen Stand der theologischen und fachlichen Fragen bleiben. Weiter sind regionale Treffen mit Supervisionseinheiten angedacht.

Wie geht es weiter?

In der ersten Jahreshälfte 2023 wird das Projekt in vielen Dekanatskonferenzen und -versammlungen sowie in verschiedensten Gremien durch die Kursleitung vorgestellt und beworben. Ausbildungsstart wird im September 2023 sein. Nähere Informationen zu Inhalten und Fragen der Bewerbung sowie der Flyer sind unter www.keb-regensburg.de/katechisten zu finden.

Wir freuen uns sehr, dass Bischof Rudolf der KEB die Ausbildung anvertraut hat. Menschen im Glauben sprachfähig zu machen, gehört sicher zu einer der Kernaufgaben der Katholischen Erwachsenenbildung!



WOLFGANG STÖCKL

Erster Vorsitzender KEB im Bistum Regensburg

WEGE ÖFFNEN

QUALIFIZIERUNGSKURS FÜR PILGERBEGLEITER/INNEN



© Stefan Ramöser

Die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg führte ab Herbst 2021 eine Ausbildung für Pilgerbegleiter/innen durch. Im Rahmen von drei zentralen Ausbildungstagen wurden grundlegende Kenntnisse zur Spiritualität des Pilgerns, zur Gruppendynamik und Praxistipps sowie relevante rechtliche Grundlagen vermittelt.

Kursbegleitend bereiteten die Teilnehmer/innen selbständig thematische Praxiseinheiten für die Ausbildungstage II und III vor. In weiteren Praxistagen erfolgte eine Einführung in die lokalen Pilgerprojekte, wie z.B. die offiziellen Etappen des Ostbayerischen und Oberpfälzer Jakobswegs. Die erfolgreiche Teilnahme an der Ausbildung wurde abschließend mit einem Zertifikat bestätigt. Organisiert wurde der Kurs von den KEBs in den Landkreisen Dingolfing-Landau, Kelheim, Schwandorf und Straubing-Bogen.

„Wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir!“

Beim ersten Kurstag ging es um den Aspekt, Pilgern spirituell zu begleiten. Nach einer Vorstellungsrunde vermittelte Referentin **Angelika Gabriel** interaktiv den Ansatz der religionssensiblen Bildung. Neben den körperlichen und organisatorischen Herausforderungen beim Pilgern ist es die Kunst, sensibel, achtsam und offen zu sein für das, was mir auf dem Weg begegnen möchte. Das können Alltags- oder Lebensthemen, Sehnsüchte und

Hoffnungen sein oder Fragen nach dem, was mich trägt und hält. Orte, Menschen, Natur, Kirchen und vieles mehr können in uns etwas ansprechen und anregen. Die eigenen religiösen Vorerfahrungen sind die Basis für die je individuelle Deutung. Ziel dieser Kurseinheit war es die Sensibilität zu stärken, diesen spirituellen und religiösen Spuren, Raum zu geben, Ausdruck zu verleihen sowie Formen, Rituale und eine Sprache dafür anzubieten. Davon ausgehend wurde Handwerkszeug entwickelt, wie spirituell-religiöse Themen beim Pilgern aktiv aufgenommen und Impulse eingebracht werden können.

„Wie geht es Dir und uns?“

Beim zweiten Ausbildungstag war das Thema, wie man Pilger-Gruppen leitet. Referentin **Christine Heigl** gab entlang der Theorie der TZI und der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg Beispiele. Gruppen leiten ist keine Zauberei, wenn man das richtige Handwerkszeug und ein paar Hintergrund-



informationen hat. Kommunikation gelingt, wenn sie den Regeln der Achtsamkeit, Wertschätzung und Unvoreingenommenheit folgt. Das ist die Grundlage einer gewinnbringenden Gruppenatmosphäre. In einem Praxisteil konnten die angehenden Pilgerbegleiter/innen ihre Leitungsrolle und den Umgang mit Teilnehmer/innen üben.

Abschließend führte Domvikar Andreas Albert, seit 1998 Diözesanpilgerleiter, in Geschichte und Motivation des Pilgerns ein: „Vita est Peregrinatio“ – das Leben als Pilgerreise durch alle Zeiten. DV Albert ging den vielfältigen Akzenten, denen Pilgern und Wallfahren durch die Jahrhunderte unterworfen waren, auf den Grund. Er zeigte auf, welche Impulse für eine Spiritualität aus christlichen Quellen heute noch an den Wallfahrtsstätten der katholischen Kirche gefunden werden können.

„Geh Deinen Weg und sei ganz!“

So lautete das Motto des dritten zentralen Ausbildungstages. Geh deinen Weg vor mir und sei ganz! So beginnt auch die große Erzählung der abrahamitischen Religionen. Es ist eine Ur-Erfahrung: Menschliches Leben, im Großen wie im Kleinen, ist aufbrechen und unterwegs sein und ankommen. Die Lebens-Geschichte als Lebens-Weg ist eine plausible und eine existenzielle Metapher. Referent **Konrad Habberger** ging dieser Metaphorik nach. Mit Beispielen und Erfahrungswerten aus der Bildungsarbeit skizziert er seine Sicht von „Pilgern heute“ – als lebenserhellende Weg-Begleitung und spirituelle Biografie-Arbeit. „Damit nix passiert“ schlossen organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen diesen Ausbildungstag ab. Im Frühjahr und Sommer 2022 konnten die Teilnehmer/innen dann selbst praktische Erfahrungen sammeln.

Abschluss der Ausbildung bildete eine kurze Pilgerwanderung auf den Bogenberg. Bei einem gemeinsamen Essen erhielten die neuen Pilgerbegleiter/innen dann ihr Zertifikat. Nach einer kurzen Andacht in der Wallfahrtskirche Bogenberg wurden die Kursteilnehmer/innen mit einem Dank und mit

dem Segen aus 1 Mose 12,2 „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein“ verabschiedet. Die beteiligten regionalen KEBs freuen sich über 17 zusätzliche engagierte Pilgerbegleiter/innen, die die Qualifizierung abgeschlossen haben.



© Stefan Ramoser

Am dritten Ausbildungstag im Bildungshaus Schloss Spindlhof.



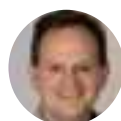
© Stefan Ramoser

Bei Praxisübung im Garten von Schloss Spindlhof.



© Stefan Ramoser

Das Gruppenfoto zeigt die „neuen“ Pilgerbegleiter/innen zusammen mit den Verantwortlichen der Qualifizierung: Gregor Tautz, KEB Kelheim, Theo Speiseder, KEB Straubing-Bogen (vordere Reihe 1. und 2. von links), und Stefan Ramoser, KEB Dingolfing-Landau (vordere Reihe 3. von rechts).



THEO SPEISEDER

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Straubing-Bogen



KEB Schwandorf

© Hans Bräuer

„ER LOBTE DEN HERRN DURCH SEINE KUNST“

LEO BÄUMLER – LEBEN UND WERK DES OBERPFÄLZER BILDHAUERS



www.kunst-in-ostbayern.de

„Er lobte den Herrn durch seine Kunst“ stand über der Todesanzeige von Leo Bäuml. 2008 starb der hochangesehene und geschätzte Bildhauer in Oberköblitz (Lkr. Schwandorf).

Pfarrer Andreas Weiß, selbst Unterköblitzer, kannte ihn und seine Familie persönlich und trat mit der Idee an die KEB Schwandorf heran, seine zahlreichen Werke durch Veranstaltungen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Er selbst bot sich als Referent an. So konnten zwei kunsthistorisch-spirituelle Führungen angeboten werden: Eine in der Auferstehungskirche in Pirk unter Federführung der KEB Neustadt-Weiden. Eine weitere Führung zeigte Beispiele seiner Arbeit in den Kirchen St-Josef in Unterköblitz, die fast ausschließlich Bäumers Handschrift trägt. Leider konnte St. Emmeram in Oberköblitz wegen eines starken Gewitters nicht besucht werden. Spontan jedoch öffnete seine Tochter und sein Sohn in Oberköblitz im alten Pfarrhof, den er mit seiner Familie bewohnte, die Türen zum Atelier, das noch viele Arbeiten beherbergt und eine besondere Atmosphäre ausstrahlt.

Granitstele Johannes der Täufer, Johannisthal



© Hans Bräuer

Orgelbrüstung, Harfen- und Posaunenspieler, Pirk, Beton

Leo Bäuml er wurde 1925 in Weiden i.d.OPf. geboren. Schon als Bub zeigte sich seine künstlerische Begabung. Nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs, die ihn nachhaltig prägte („Nationalsozialismus taugt nichts. Der Mensch muss Mensch sein“), absolvierte der gläubige und weltoffene junge Mann eine Bildhauerlehre und studierte anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Er selbst sah sich stets als „Europäer“. Das zeigen sein fünfjähriger Arbeitsaufenthalt in den Niederlanden und seine weit über den Kontinent verstreuten Freundschaften, die er schon zu Zeiten des „Kalten Krieges“ mit Menschen z.B. aus der ehem. Sowjetunion unterhielt. Auch seine Arbeiten finden sich in Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Australien.

Aus:

Leo Bäuml er – Leben und Werk des oberpfälzer Bildhauers, BoD, 2016
Fotos: André Witlox, Hanns B. Siegert und Semiray Öz
Mit freundlicher Genehmigung durch Leo Bäuml er jun.



© Hans Bräuer

Auferstandener, Außenwand, Pirk, Kupfertreibarbeit, 1963

Vielfältig waren die Materialien, derer sich Bäuml er bediente: Er arbeitete u.a. mit Stein, Betonguss, Stuck, Holz, Kupfer, Keramik und Bronzeguss. Eine umfangreiche Werkliste findet sich im Buch „Leo Bäuml er - Leben und Werk des oberpfälzer Bildhauers“, das seine Frau Karola Bäuml er 2016 herausgegeben hat. Wer auf seinen Spuren wandeln will, kann sicher mehrere Ausflüge mit Besuchen von Kirchen und öffentlichen Plätzen füllen. Zum Ausklang bietet sich ein Besuch im alten Pfarrhof in Oberköblitz an. Dort führt der älteste Sohn Bäuml ers eine exzellente Kaffeerösterei.



EVA-MARIA BRÄUER

Bildungsreferentin KEB Schwandorf

JAKOBSWEG UND EUROPÄISCHE IDENTITÄT

MIT DEM EUROPATAG AUF DEM HÖHEPUNKT DES HEILIGEN JAKOBUS-JAHRES



Zwei Tage im Mai, die es in sich hatten: ein Konzert mit Liedern vom Jakobsweg in der Jakobskirche, eine Foto-Ausstellung im Welterbezentrum und ein internationaler Studientag im Priesterseminar St. Jakob.

Das Jakobswegprojekt der KEB, das seit nunmehr fast 20 Jahren läuft, war von Anfang an europäisch ausgerichtet. Das liegt natürlich am Weg selbst, der ja programmatisch die Länder Europas verbindet. Schon sehr früh hatten aber auch der Ostbayerische und der Oberpfälzer Jakobsweg der KEB über die bayerischen Grenzen hinausreichende Elemente. Etappen in Tschechien wurden in die Planung einbezogen, Studientage zum Jakobsweg im Rahmen der Spanischen Kulturwochen „CinEscultura“ in Kooperation mit dem Spanienzentrum der Universität haben schon Tradition. Im Vorfeld des Katholikentages in Regensburg waren deutsche und tschechische Pilgerinnen und Pilger gemeinsam in Tschechien unterwegs. Und als Pilsen europäische Kulturhauptstadt war, machten sich Spanier, Tschechen und Deutsche gemeinsam auf den Weg.

Mit Musik auf dem Camino

Ein Höhepunkt dieser europäisch ausgerichteten Aktivitäten waren im Jahr 2022 drei internationale

Veranstaltungen rund um den Europatag am Montag 9. Mai, in Regensburg. Bereits am Sonntagnachmittag vermittelte die Musikgruppe ENTRE dos MARES mit José Ignacio H. Toquero und Gabriel C. Hernández-Westpfahl zusammen mit Jean-Claude Benazet in der Jakobskirche mit Musik und Bildern vom Jakobsweg die Faszination des Pilgerns.

Ausstellungseröffnung im Welterbezentrum

Anschließend wurde im Besucherzentrum Welterbe im Salzstadel an der Steinernen Brücke die Ausstellung „Jakobsweg und europäische Identität“ eröffnet, die vor der Pandemie schon in Santiago zu sehen gewesen war. Gäste waren unter anderem der Pilsener Bischof Tomáš Holub, Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Vertreterinnen und Vertreter der zahlreichen Kooperationspartner. Coronabedingt per Video waren Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und Ildefonso de la Campa Montenegro, der Direktor der weltweiten Jakobswegvereine aus Santiago de Compostela dabei.



Ehrengäste bei der Ausstellungseröffnung

TV-Bericht
Ausstellungseröffnung



<https://www.youtube.com/watch?v=nnvP7PfdxwM>



Bischof Tomáš Holub



Prof. Dr. Klaus Herbers



Die Vortragenden des Studientages

Den Eröffnungsvortrag hielt der international bekannte Spezialist für den Jakobsweg, Mittelalterforscher und Vorsitzende der Deutschen St. Jakobusgesellschaft Prof. Dr. Klaus Herbers von der Universität Erlangen zum Thema: „Santiago und die Pilgerfahrten nach Compostela – Globalisierung im Zeichen der Muschel“. Musikalisch gestaltete die Eröffnung die Gruppe „Los Dulcimeros“ (Hans Wax, Pedro Álvarez Olañeta und Michael Kellner) mit drei Dulzimer, mittelalterlichen Instrumenten aus der Hochzeit des Jakobsweges

Studientag im Priesterseminar St. Jakob

Wissenschaftlicher Höhepunkt war der internationale Studientag nahe der Jakobskirche im Priesterseminar mit Vortragenden aus Deutschland, Spanien und Polen. Den Studientag eröffnete Prof. Dr. Klaus Herbers (Erlangen) mit dem Thema: „Jerusalem - Spanien - Europa. Die vielen Facetten eines universalen Heiligenkultes“. Referent aus Santiago de Compostela war Prof. Dr. Fernando López Alsina mit dem Thema: „Der europäische Weg der Franken“.

Dr. Hermann Reidel (Regensburg) sprach zu: „Das Regensburger Schottenkloster St. Jakob, seine Geschichte und seine europaweite Ausstrahlung“ und Prof. Dr. Harald Buchinger (Regensburg) beleuchtete den Aspekt: „Jakobus in der Liturgie – Biblische und außerkanonische Bezüge zwischen lokaler Identität und universaler Bedeutung“. Emil Mendyk (Freunde der Jakobswegen in Polen) stellte den „Camino de Santiago als 'Abendlandfahrt' der Mitteleuropäer – die Spezifik des Jakobspilgers in und aus Polen“ vor und Prof. Javier Gómez Montero (Kiel) sprach zu „Der Jakobsweg als identitätsstiftender Erinnerungsort Europas“.

Nach den Vorträgen war jeweils Zeit für Diskussionen, die Moderation hatten Prof. Dr. Klaus Unterburger

(München) sowie Prof. Dr. Hubert Pöppel und Pedro Álvarez Olañeta vom Spanienzentrum der Universität Regensburg sowie Referentinnen und Referenten der KEB.

Gemeinsam Neues wagen

Nachdem die Veranstaltungen coronabedingt zunächst um ein Jahr verschoben werden mussten, wurden die Ausstellungseröffnung und der Studientag 2022 von Anfang an als hybride Veranstaltungen, sprich mit Präsenz-Teilnahme UND Live-Übertragung, geplant.

Eine Veranstaltungsreihe dieser Größenordnung wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Sponsoren nicht möglich gewesen, etwa der Stadt Regensburg im Rahmen des Jahresthemas „Zwischentöne“. Weitere Förderer und Kooperationspartner der KEB waren das Welterbe Regensburg, die Regierung von Galicien, das Kulturfestival cinEscultura, das Spanienzentrum der Universität Regensburg, das Center for National and Transnational Area Studies (CITAS) der Universität Regensburg, die Universität von Santiago de Compostela, die Ackermannsgemeinde Regensburg, die Fränkische und die Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft, die tschechische Jakobswegvereinigung ultreia, die polnischen Freunde des Jakobsweges, das Priesterseminar Regensburg und El Puente e.V.



Youtube-Playlists



<https://www.youtube.com/@jakobswegundeuropaischeide6780/playlists>



GREGOR TAUTZ

Ehem. Zweiter Vorsitzender KEB im Bistum Regensburg und geschäftsführender Bildungsreferent KEB Kelheim

GEMEINSAM MIT DER BIBEL unterWEGs

© Stefan Ramoser

ÖKUMENISCHER GLAUBENSAUSTAUSCH IN GRUPPEN & BEWEGUNG – EINE SOMMERREIHE IM PFARRFORUM DINGOLFING

Das „Pfarrforum Dingolfing“ beruht auf einem seit 2010 bestehenden Arbeitskreis der Pfarreien in und um Dingolfing mit der KEB im Landkreis Dingolfing-Landau. Kontinuierlich werden hier thematisch kreativ hochaktuelle öffentliche Erwachsenenbildungs-Reihen organisiert.

Nach den bitteren Einschränkungen der Coronapandemie war die Sehnsucht groß nach Kontakt, Rückversicherung im Glauben und Stärkung von Zuversicht und Vertrauen. Das Jubiläum „500 Jahre Lutherübersetzung“ gab schließlich die Initialzündung zu der oben genannten erfolgreichen und lebendigen Pfarrforums-Sommerreihe 2022: Es wurde beschlossen, einen Austausch über stärkende Zusagen der Heiligen Schrift anzuregen und dabei die ökumenische Perspektive weiter zu öffnen – erstmals waren zusätzlich zur evangelischen Gemeinde der Erlöserkirche auch die Neuapostolische Gemeinde und die Freie Christengemeinde Dingolfing beteiligt. Um Ansteckungsorgen gering zu halten, wollte man möglichst im Freien bleiben. Warum dann nicht gleich gemeinsam in Bewegung ...? Die Idee der ökumenischen Bibelspaziergänge war geboren.

Das Prequel bildete im März ein Vortrag von Pfarrer Matthias Frör in der Erlöserkirche zum Jubiläum der Lutherübersetzung: **„Gottes Wort im Menschenwort - 500 Jahre Neues Testament in deutscher Sprache“**. Es wurde die grundlegende Bedeutung von Bibelübersetzungen in Landessprachen beleuchtet, die Entstehung der Lutherbibel bis zu ihren heutigen Textformen sowie die zentrale Frage, was die Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift für den Lebensalltag der Menschen bis heute zu bieten hat. Musikalische Beiträge von Fred Flassig auf der historischen Viola da Gamba bildeten einen feierlichen Rahmen.

Zum Auftakt im Freien wurde in Kooperation von Erlöserkirche und St. Josef zu einem Weg mitten durch das Dingolfinger Stadtgebiet eingeladen unter dem Thema: **„Gott ist voll dabei – ökumenischer Emmaus-Bibelspaziergang am Ostermontag“**. Nach



einleitenden Impulsen in der evangelischen Pfarrkirche von Pfarrer Frör begab sich eine erfreulich große, gut gelaunte Teilnehmendenschar unter Führung von Pfarrer Eugen Pruszyński über mehrere gestaltete Stationen in Grünflächen und an Wegkreuzen bis in die Kirche St. Josef.

Unter dem Titel **„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14)** führten im Mai Manfred Bauer aus Teisbach und Kaplan Herr Patrick Eibl C.R.V. von St. Johannes Dingolfing einen Stationen-Weg von der Wallfahrtskapelle Heimlichleiden zur Expositurkirche Frauenbiburg.

Am Pfingstmontag gestaltete das Team um Pastor Werner Bayer von der Freien Christengemeinde einen Abend unter dem Motto **„Kraft des Heiligen Geistes empfangen“** rund um die biblischen Texte von Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Der Weg führte nach einem Start im Gemeindezentrum – symbolischer Weise – hinaus zum Flughafen Dingolfing und zurück. In der Pfarrei St. Stephanus Gottfrieding bot Diakon und Landwirt Franz Lammer im Juni eine Führung an von der Pfarrkirche St. Stephan zur Holzerkapelle in Hackerskofen und zurück. Unterwegs leitet er mit Impulsen zur neuen Entdeckung des Gleichnisses vom Sämann an – Titel war **„Wo die Liebe hinfällt...“ (Lukas 8,4-8)**.

Zum feierlichen Abschluss der Sommerreihe nahmen Gemeindevorsteher Dr. Mario Kager und das Team der Neuapostolischen Kirche die Interessierten mit auf einen Spaziergang an zwei Stationen: Zuerst bei den Weinstöcken im Garten der Neuapostolischen Kirche, danach im Weinberg in Thürnthenning.

„Die unbegreiflich liebevolle Gerechtigkeit Gottes“ (Mt 20, 1-16) im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg trieb die Gruppe thematisch um. Nach Praxiseindrücken mit Franz Anneser vom Weinfreunde-Verein unmittelbar an den Stöcken und

Reben konnten edle Tropfen aus der lokalen Ernte mit sommerlichem Blick über das Isartal von der Hüttenterrasse aus verkostet werden. Wahrer Tiefgang für Sinne und Sinn!

Insgesamt besuchten 150 Teilnehmende die 6 Termine von jeweils etwa 2 Stunden Dauer. Liebevoll ausgewählte Routen auf schönsten Wegen durch die Stadt, zu ihren Rändern und darüber hinaus mit Stationen an altherwürdigen Glaubensstätten boten den Rahmen für gelungenen lebendigen Austausch. Sehr persönliche Schätze des Evangeliums wurden in berührenden Impulsreferaten vorgestellt und in Übungen, Liedern und Gebeten erschlossen. Als überraschend ehrlich und tief wurden die Gespräche und das christliche Gemeinschaftserlebnis unterwegs empfunden. Und alle Teilnehmenden konnten sich tatsächlich Freude und Rückenwind für den Alltag aus Bibel und Glaubenserfahrungen mitnehmen.



© Stefan Ramoser



 **STEFAN RAMOSER**

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Dingolfing-Landau

VOM SCHATTEN ZUM LICHT

EIN JAHR MUSIKALISCHE BILDUNG ZWISCHEN ZITTERPARTIE UND ZUVERSICHT

Die christliche Popularmusik war im Jahr 2022 zunächst noch stark geprägt von Absagen und Ausfällen durch die Pandemie. Doch die neu auflebende Dynamik stimmt zuversichtlich.

Die Corona-Maßnahmen waren einschneidend: Bands und Chöre konnten in den ersten Monaten häufig nicht proben und nur beschränkt Gottesdienste gestalten. Bei den Bildungsangeboten von Musica e Vita ergab sich ein ähnlich schwieriges Bild: Der Dauerbrenner „Liedertankstelle“ konnte überhaupt nicht durchgeführt werden. Und im Januar mussten wir zusammen mit dem Popularmusikverband den 2. Popimpulstag im Spindlhof am 5. März absagen.

**„Ihr habt hier einen ganz großen Schatz.
Etwas sehr Wertvolles und Besonderes.“**

(Jan Simowitsch über das NGL-Total)

Unter diesen Vorzeichen hat der Vorstand die Detailplanung und Organisation des NGL-Total-Wochenendes aufgenommen und auf zahlreiche Anmeldungen für den September-Termin in Ens Dorf gehofft. Zum Ende des Frühbucherrabatts Mitte Juli hatten wir aber nicht genug Anmeldungen. Erst nach einer „Brand-E-Mail“ konnten genug Teilnehmende erreicht werden um das Wochenende, wenngleich etwas kleiner, durchführen zu können.

Nach dieser Zitterpartie wendete sich das Blatt. Unser Hauptreferent Jan Simowitsch, Popular-Kirchenmusiker aus der Nordkirche, eroberte die Herzen der



Einsingen mit Monika Schmitz beim NGL-Total-Wochenende

© Klaus M. Brantl

Teilnehmenden im Sturm und unser bewährtes Team aus Referentinnen und Referenten bot den perfekten Rahmen für Austausch und Fortbildung. Den Abschlussgottesdienst zelebrierte der neue Diözesanjugendpfarrer Uli Eigendorf.

Mit dem „anderen Adventssingen“ in Regensburg gelang uns nach zwei Jahren Pause auch ein wunderbarer Neustart. Rund 300 Besucher, langer Applaus und ein Spendenergebnis von rund 2.700 € standen am Ende dieser Aktion. Drei Gruppen, verbunden mit Texten von Pfarrer Dr. Christoph Seidl, hatten in der Kirche St. Bonifaz die Botschaft des nahenden Weihnachtsfests gebracht.

Mit diesem positiven Ausgang im Jahr 2022 sind wir mit dem Neujahrs-Benefizkonzert von Gregor Linßen in der Kirche St. Pius (Barmherzige Brüder Regensburg) unter dem Titel „Kinder des Lichts“ zuversichtlich in 2023 gestartet.



KLAUS M. BRANTL

Erster Vorsitzender Musica e Vita,
Beauftragter für Neues Geistliches Lied
im Bistum Regensburg

ALPHA – ALLER ANFANG IST LEICHT!

DANK SCHULUNGSTAG GEWAPPNET FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DES ERSTEN EIGENEN ALPHA-KURSES

„Warum bin ich hier? Hat das Leben mehr zu bieten?“ Diese und noch weitere spannende Fragen behandelt der Alpha-Kurs. Menschen, die keine Erfahrung mit der Kirche haben, können durch interaktive Treffen die Grundlagen des christlichen Glaubens kennenlernen. Aber auch Personen, die bereits mit dem Christlichen vertraut sind, bekommen bei Alpha Gelegenheit, ihren Glauben neu oder tiefer zu entdecken.

Für Interessierte, die einen Alpha anbieten wollen, fand am Samstag, den 2. Juli 2022 im Pfarrheim Hl. Geist in Regensburg ein Schulungstag statt. Gestartet wurde erst mit einer ungewöhnlich intensiven und bereichernden Kennenlernrunde. So unterschiedlich wie die möglichen Teilnehmer eines Alpha-Kurses sein können, waren es auch die Teilnehmer am Schulungstag, die mit verschiedenen Erwartungen aus dem ganzen Bistum angereist kamen. Sogar eine evangelische Gruppe aus Straubing war mit dabei.

Zunächst ging es thematisch um die Alpha „Basics“, also darum, was überhaupt hinter Alpha steckt und wie der Kurs konzipiert ist. Wichtig auch die konkreten Hinweise darauf, was bei der Planung vor Ort beachtet werden muss. Mehrere erfahrene Referentinnen und Referenten ließen dabei immer wieder konkrete Tipps und Anregungen aus ihrem persönlichen Erfahrungsschatz einfließen. Es gab viel Platz für Fragen, mögliche Herausforderungen, die bei der Planung und Durchführung eines Alpha-Kurses auf einen zukommen können, wurden konkret aufgegriffen.



Wesentliche Bestandteile von Alpha – die „Alpha Essentials“ – sind neben dem inhaltlichen Impuls auch das gemeinsame Essen und der Austausch in Kleingruppen. Ein Veranstaltungsformat, das so auch beim Schulungstag umgesetzt wurde. Das gemeinschaftliche Mittagessen bot allen Alpha-Interessierten Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen.

Um die spirituelle Dimension von Alpha als Glaubenskurs in den Blick zu nehmen, stand am Ende der Schulung das Angebot gemeinsamen Betens in Anlehnung an das Alpha-Wochenende. Eine Gruppe junger Erwachsener der „JUGEND 2000“ unterstützten musikalisch und sorgten für frische Auflockerungen zwischen den inhaltlichen Einheiten.

Wohl alle gingen aus diesem Schulungstag bestärkt, ermutigt und mit dem nötigen Wissen heim. Einer machte seiner Begeisterung in besonderer Weise Luft: der Hausherr, Pfarrer Hartmut Constien. Er kündigte spontan an, in wenigen Monaten selbst einen Alpha in seiner Pfarrei durchführen zu wollen.



© Christian Beirowski



JOHANNA REILL

Studentin der Erziehungswissenschaft

EIN INNOVATIVER GLAUBENSKURS

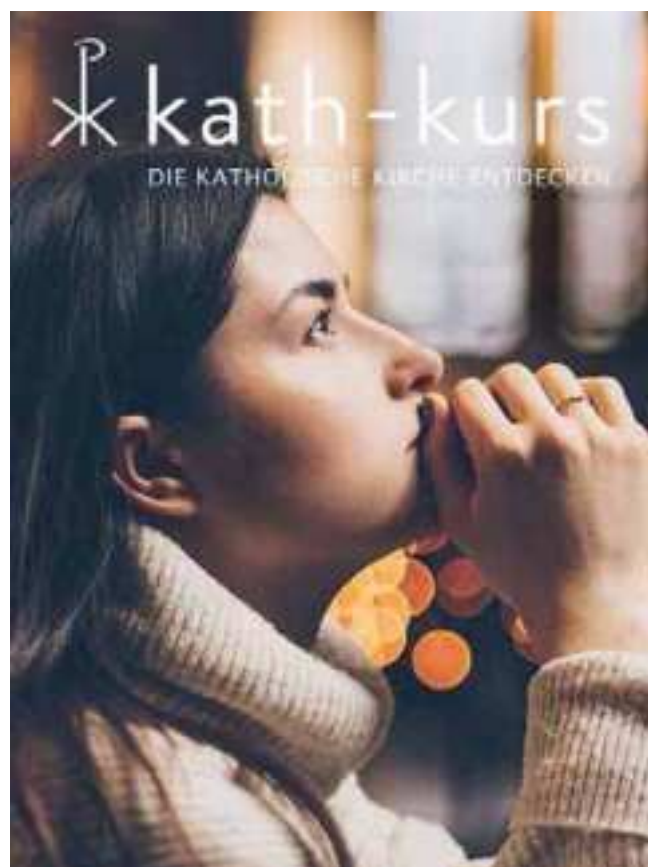
DER „KATH-KURS – KATHOLISCHE KIRCHE ENTDECKEN“ ÖFFNET AUGEN UND HERZ FÜR DIE SCHÖNHEIT UND TIEFE DES GLAUBENS UND SCHENKT FREUDE AN IHREN GLAUBENSVOLLZÜGEN.

Der KATH-KURS ist ein innovativer Glaubenskurs – verantwortet von den Bistümern Augsburg, Eichstätt, Passau und Regensburg. Menschen, die Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist erfahren haben und sich nach mehr sehnen, vermittelt der Kurs die Wesenszüge der katholischen Kirche und die Grundlagen ihrer Theologie. „Er bleibt aber nicht bei der Theorie, sondern bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die katholischen Glaubensvollzüge für sich zu entdecken und in der Gemeinschaft der Kirche zu erleben“, so die Internetseite unseres Bistums.

Die Treffen (zehn Abende, ein Wochenende) mit gemeinsamem Essen, Vorträgen, Kleingruppen und Gebeten, bieten „Räume für Fragen und Antworten“, so Josef Stock, Moderator des Kurses in der Pfarreiengemeinschaft Wiesau-Falkenberg, von den Erfahrungen beim 1. KATH-KURS in Wiesau. Dieser begann im Oktober 2021 und sollte ursprünglich im Januar 2022 enden. Nach nur wenigen Abenden folgte im November 2021 wegen der Corona-Auflagen eine Zäsur bis zum Frühjahr. Die Suche nach Interimslösungen führte zum Entschluss, eine Pause einzulegen. „Wir wollten niemanden ausgrenzen“, kommentiert Stock die Entscheidung, erst dann wieder weiter zu machen, wenn „alle dabei sein können“. Die Reihe ruhte wegen der Corona-Regelungen, aber nur vorerst. Absagen, das war klar, wollte man den Veranstaltungsbogen nicht.

„Alle kamen wieder“

„Alle kamen wieder“, freut sich Stock rückblickend, dass der mehrwöchige Lehrgang in Sachen „Glauben“ im März 2022 wieder aufgenommen werden





© Jacinta Fink

konnte. Den Kreis der 30 Teilnehmenden vervollständigten – so Stock – „Nicht-Wiesauer“ und „bekannte“ Gesichter, die bereits an den Alpha-Kursen Interesse hatten. „Es waren auch Einsteiger dabei“, fügt er hinzu. „Der Kurs, der einmal pro Woche stattfand, lief danach ungehindert weiter.“ Zweifellos einer der Höhepunkte waren die beiden Tage – am 1. und 2. April – im Gästehaus „Sankt Joseph“ in Waldsassen und der Abschlussgottesdienst – wenige Tage danach – mit dem geistlichen Leiter des Kurses Pater Charles John Porimattathil MSFS, der auch den Segen spendete.

Eine Premiere im Bistum Regensburg

Der KATH-KURS in Wiesau war im Bistum Regensburg eine Premiere. Darüber berichtete auch der private Fernsehsender TVA. Eingebunden in den TV-Bericht waren ein Grußwort unseres Bischofs Dr. Rudolf Vorderholzer sowie Worte des Leiters, des Moderators und einzelner Teilnehmender. Einen wertvollen Beitrag zum Gelingen des KATH-KURSES leistete die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Regensburg bzw. deren Mitarbeiter Pastoralreferent Raphael Edert – Bildungsreferent für theologische Themen. Dieser begleitete – so unterstreicht Josef Stock – „viele Tage auch persönlich.“ Veranstalter des Kurses war der Pfarrgemeinderat (PGR) Wiesau in Kooperation mit und unter Trägerschaft der KEB Tirschenreuth.

„Eine gute Gemeinschaft“

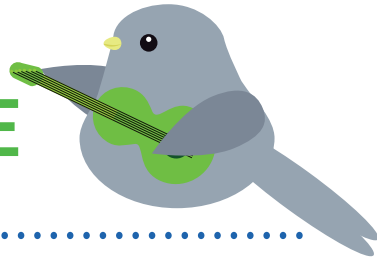
Auf das „Feedback“ der anonym befragten Teilnehmer angesprochen erwidert Stock mit nur zwei Worten: „durchweg positiv.“ Besonders gelobt wurden die „gute Gemeinschaft“, in der man „viele Leute kennenlernen“ konnte. Hervorgehoben wurden ferner auch die „hilfreichen Impulse“.

„Manche wünschten sich ein größeres Zeitfenster bei der Gruppenarbeit“, berichtet Stock. Berechtigt war die Kritik an den „deutlich zu niedrig“ gewesenen Temperaturen in der Kirche. Der KATH-KURS, fasst Stock zusammen, war eine gute Gelegenheit, sich in Kleingruppen auszutauschen. In den Fokus rücken dabei stets die Glaubensfragen und die persönlichen Erfahrungen dazu.



 **WERNER ROBL/HANS STELZL**
Journalist/Geschäftsführender
Bildungsreferent KEB Tirschenreuth

KLOSTERGESPRÄCHE



GEMEINSAME BILDUNGS-RÄUME IM GEISTLICHEN ZENTRUM DER REDEMPTORISTEN CHAM

Das im Jahr 1900 erbaute Kloster der Redemptoristen mit der mächtigen zweitürmigen Klosterkirche „Maria Hilf“ prägt schon von weitem sichtbar das Stadtbild der Kreisstadt Cham. Das Kloster mit seinem Exerzitienhaus ist eine Oase, wo Menschen auf der Suche Raum für Stille, Besinnung und Begegnung finden.

Eine besondere Beziehung verbindet dabei die Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Cham mit diesem Haus, das seit 2009 den Namen „Geistliches Zentrum der Redemptoristen Cham“ trägt. Hier wurde vor 50 Jahren das damalige Katholische Kreisbildungswerk gegründet. 2022 erfolgte eine Umstrukturierung des Hauses: Die Redemptoristen verkauften die Hälfte des Gebäudekomplexes an die Stadt Cham, wodurch keine Übernachtungsmöglichkeiten mehr bestehen.

Chance für Neues

Diese einschneidende Veränderung sahen sowohl der Redemptoristenorden und die Katholische Erwachsenenbildung nicht als Abbruch, sondern als Chance, gemeinsam etwas Neues entstehen zu lassen. So entwickelte man verschiedene Bildungsformate, um die vorhandenen Räumlichkeiten zu nutzen und das Haus für neue Zielgruppen zu öffnen.

Der Kurs „Gitarre am Lagerfeuer“ fand auf Anhieb viele Teilnehmende, ebenso wie ein bereits viermal angebotenes offenes Singen. Neben einer LiederTankstelle und einer voradventlichen Fortbildung für Verantwortliche in der Seniorenarbeit informierte eine Fachanwältin für Erbrecht über wichtige Dokumente, die jede/r für den Notfall haben sollte. Zentraler Veranstaltungsort war dabei immer der schöne und modern ausgestattete



Großer Nachfrage erfreute sich der Kurs „Gitarre am Lagerfeuer“ mit Christian Liegl

© Christian Liegl

Alfonssaal des Geistlichen Zentrums, benannt nach Alfons von Liguori, dem Gründer des Redemptoristenordens.

Ein einladender Veranstaltungsort

2012 initiierte Michael Neuberger, geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Cham, zusammen mit Pater Peter Renju die Reihe „KLOSTERGESPRÄCHE“. Ausgangspunkt war die Erfahrung, dass für Viele Veranstaltungen in einem Pfarrheim zunehmend eine Hemmschwelle bilden. Das Geistliche Zentrum bildete dagegen als überpfarrlicher und zentraler Ort in Cham den idealen Raum für besondere Veranstaltungen aus den Bereichen Kirche, Spiritualität und Politik.

Interessant ist, dass dabei jeweils ein ganz unterschiedliches Publikum erreicht wird. Pfarrer Thomas Winderl kam an zwei Abenden über die Themen „Himmel“ und „Tod“ ins Gespräch. Der Psychologe und Theologe Sebastian Sonntag stellte dar, wie und warum Menschen unterschiedlich mit Krisensituationen umgehen. Die Diskussionen rund um den Synodalen Weg in Deutschland aufgreifend sprach Dr. Markus Weißer, Dozent am Lehrstuhl für Dogmatik an der Universität Regensburg, über das Thema „Kirchliche Lehre und Leere der Kirchen“.

Ein Höhepunkt der Reihe KLOSTERGESPRÄCHE war ein Abend zum hochaktuellen Thema „Von der Versuchung, aus der Kirche auszutreten“. Kirchenfrust und das Zursprachebringen, was angesichts von 360.000 jährlichen Kirchengaustritten einen persönlich noch in dieser Kirche hält, sollten gleichermaßen in dieser Veranstaltung Raum haben.

Bildung zum Mitmachen

Wie das gelingen kann, dazu hatte sich der engagierte Hauptausschuss der KEB Cham in mehreren Treffen Gedanken gemacht. Man wollte keine der üblichen Frontalveranstaltungen nach dem Schema Referent/in – Vortrag – Fragen, sondern die Teilnehmenden sollten aktiv einbezogen und zum persönlichen Stellungbeziehen animiert werden. Dazu wurden schon beim Ankommen darum gebeten, an einer Art Klagemauer auf Wortkarten zu formulieren, warum sie versucht sind, aus der Kirche auszutreten bzw. warum sie dennoch bewusst bleiben.

Am Beginn der Veranstaltung standen vier Statements von kirchlich engagierten Frauen und Männern unter der Moderation von Barbara Schmid, Direktorin der LVHS Niederaltich: Monika Urban, Gemeindereferentin i.R.; Max Hastreiter, KLB-Diözesanvorsitzender; Rita Bücherl, Flüchtlingsberaterin bei der Caritas; Pater Wolfgang Jungmayr, Krankenhausseelsorger. An vier Stehtischen, versehen mit Knabbereien und edlen Getränken, waren die Teilnehmenden nun eingeladen, in zwei Runden mit den vier genannten Personen ins Gespräch zu kommen.



© Michael Neuberger

Gerade nach der Corona-Pandemie machte das gemeinsame Singen bei „SingMit“ Spaß.



© Holder Hierl

Die Teilnehmenden im Gespräch mit Pater Wolfgang Jungmayr

Ein abschließendes Lied mit Segen fasste den Abend geistlich zusammen und sorgte dafür, nicht in Frust und Resignation auseinanderzugehen, sondern hoffnungsvoll dort sich zu engagieren, wo und wie es einem möglich ist. Die lebhaften Gespräche an den Stehtischen und auch nach der Veranstaltung teilweise bis Mitternacht zeigten einen enormen Redebedarf zum Thema. Dazu hatte die Veranstaltung im Geistlichen Zentrum konkret und im übertragenen Sinne Raum geboten.

Zusammenarbeit vertiefen

Mit dem Entwickeln ähnlicher Räume soll die Kooperation zwischen der KEB Cham und dem Geistlichen Zentrum der Redemptoristen weiter vertieft und ausgebaut werden. Der inhaltlichen Vernetzung soll im Sommer 2023 eine räumliche Vernetzung durch die Verlegung der Geschäftsstelle der KEB Cham in das Geistliche Zentrum folgen. Diese Vernetzung unter mittelfristiger Einbeziehung weiterer kirchlicher Institutionen wird als Chance gesehen, kirchliche Bildungsarbeit trotz vieler gesellschaftlicher und kirchlichen Abbruchbewegungen sichtbar und mit Profil anzubieten.



MICHAEL NEUBERGER

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Cham

PRIESTERTUM FÜR FRAUEN: „NEIN, DANKE“ ODER „JA, BITTE“?

EINE SPANNENDE DEBATTE MIT THEOLOGIN UND AUTORIN JACQUELINE STRAUB

Die KEB Regensburg Land veranstaltete am 14. Oktober einen „kontroversen Gesprächsabend“ als Hybridangebot zum Thema „Frauenpriestertum“ im Pfarrheim Hainsacker. Die Veranstaltung wurde von 38 Teilnehmenden in Präsenz besucht, und bis zu 70 Teilnehmende verfolgten die Diskussion via YouTube-Livestream. Das Video ist zu finden auf dem YouTube-Kanal der KEB Regensburg Land.

Die Buchautorin Jacqueline Straub hat mit ihrem Buch „Wir gehen dann mal vor – Zeit für einen Mutaussbruch“ die Idee zu der Veranstaltung geliefert.

Die KEB Regensburg-Land lud die Deutsch-Schweizerin daraufhin zu einem Diskussionsabend ein.

Jacqueline Straub hat katholische Theologie studiert und arbeitet als Journalistin. Die 32-jährige fühlt sich zur Priesterin berufen und kämpft seit ihrer Jugend dafür, dass auch Frauen zur katholischen Priesterweihe zugelassen werden können.

Raphael Edert, stellvertretender Abteilungsleiter der KEB im Bistum Regensburg, hatte sich gegenüber Herrn Thomas Albertin, dem Geschäftsführer der KEB Regensburg-Land bereit erklärt, als „kritischer



Diskussionspartner“ und „Gegenpart“ – bzw. als „Advocatus Dei“, wie ihn Alexander Dewes, 1. Vorsitzender der KEB Regensburg-Land e.V. später bei der Veranstaltung nannte – in den Ring zu springen: „Wenn du jemanden brauchst, der von der katholischen Lehre überzeugt ist und dafür eintritt, dass das mit der Zulassung von Frauen zum Priesteramt nicht geht, dann mache ich das.“

Lebhafte Beteiligung an der Diskussion

Vor und nach dem Gespräch konnten die Teilnehmer ihr Votum „Pro und Contra Frauenpriestertum“ abgeben; mit deutlicher Mehrheit sprachen sich die Beteiligten jeweils für geweihte Frauen aus.

Die Anzahl der Wortbeiträge war erwartungsgemäß sehr hoch, und die Resonanz der Damen und Herren vor Ort, kontroverse Themen in einem solchen Format unter Beteiligung der Anwesenden aufzugreifen, war durchweg sehr positiv.

Kontroverse Zitate aus der Veranstaltung

Jacqueline Straub: „Das, was wir heute als katholische Kirche kennen, ist meistens ein Bild, das wir aus dem 19. Jahrhundert kennen ... Der Priester ist der Bräutigam und die Kirche ist die Braut ... Diese Argumente wurden ... widerlegt ... es muss weiter diskutiert werden, aber das wird sehr schwierig sein, weil sich die Fronten ein bisschen verfahren haben in den letzten Jahrzehnten.“ (27:51 - 29:46)

Raphael Edert: „Jesus spricht ja von sich selbst als dem Bräutigam, der gekommen ist. ... Das Entscheidende ist, wo auch das Weihesakrament seinen Kristallisationspunkt hat, wo man sagt: Was unterscheidet es denn jetzt von den anderen pastoralen Berufen? ... Was macht denn jetzt den Unterschied aus? ... Dass der Priester Repräsentant des Bräutigams ist in einer ganz besonderen Situation, nämlich da, wo wir feiern, dass sich der Bräutigam für seine Braut aufopfert.“ (01:07:35 - 01:08:24)

Jacqueline Straub: „Die Motivation muss sein, dass man sich an Jesus Christus orientiert ... und der ... hat Frauen gleichberechtigt behandelt, obwohl Frauen in der damaligen Gesellschaft keinerlei Rechte hatten“ (30:42 - 30:52)

Raphael Edert: „Ich glaube, dass die Kirche selber nicht die Vollmacht hat – sie würde sich eher etwas rausnehmen, wenn sie jetzt sagt: Naja gut, alle machen das jetzt, und wir wollen auch die Frauen nicht vor den Kopf stoßen, also machen wir das jetzt, obwohl Christus das sich vielleicht anders vorgestellt hat.“ (48:58 - 49:18)

Stimmen von Teilnehmenden

Aus dem Chat: „Wie viele Gottesdienstbesucher:innen ... kommen noch, wenn da plötzlich eine Priesterin auftaucht ... also das wär vielleicht auch eine Überforderung für Manche...“ (ab 1:13:36)

Dazu Jacqueline Straub, die ihren Blick auf die Praxis in der Schweiz wirft, wo es seit Jahrzehnten das Modell der Gemeindeleiterin bzw. Seelsorgerin gibt: „Hier ist es völlig normal, dass da eine Frau vorne steht.“ (ab 1:13:53)

Teilnehmerin der Präsenzveranstaltung: „Ich bin der Meinung, dass man sehr wohl was ändern könnte, wenn man wollte. ... Und ich finde es auch interessant zu sagen, dass man dem Jesus das so ins Wort, in den Mund legt, dass der sagt, er wollte keine Frauen, das dürfen nur Männer machen. ... Hat er ja nicht

gesagt. ... Und deswegen finde ich das schlimm, wenn man sich da hinstellt und sagt wir würden das ja gerne machen aber wir können nicht. Da könnte man genau als Frage stellen: Was muss denn passieren oder was könnten wir machen, damit sich's ändert? ... Weil ich finde, man kann das ändern.“ (Der gesamte Beitrag dieser Teilnehmerin: 1:18:04 - 1:21:20)



Die Akteure vor der Kamera (von links): Raphael Edert, Jacqueline Straub, Alexander Dewes

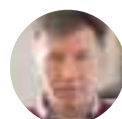


Livestream realisiert von Tilmann Grimm (www.einhoern.de)

Aufzeichnung
des Gesprächsabends



<https://youtu.be/WuOveNcVzXs>



THOMAS ALBERTIN

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Regensburg-Land

MACHT WAHRNEHMEN

HERBST-VOLLVERSAMMLUNG DES DIÖZESANKOMITEES

Bei der Herbstvollversammlung 2022 des Diözesankomitees beschäftigten sich die Mitglieder im Studienteil mit dem Thema „Macht und Wahrnehmung von Macht in der kirchlichen Praxis“, der von Reinhard Böhm und Patrizia Szörenyi von der Gemeinde- und Organisationsberatung im Bistum Regensburg moderiert wurden.

Ausgehend von der Feststellung, dass sich viele in der Kirche „ohnmächtig“ fühlten, wollte man über Machtstrukturen und den Machtbegriff reflektieren. Anliegen war, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich zum einen damit auseinandersetzen sollten, wo sie im kirchlichen Bereich Macht erfahren haben, zum anderen aber auch, wo sie selber im Verband oder der Geistlichen Gemeinschaft Macht ausübten, sei es bewusst oder unbewusst.

Die zwei Seiten der Macht

Beim Einstieg mit der Aufstellungsübung „One Step Forward“ wurde deutlich, wie unterschiedlich Macht im kirchlichen Bereich erfahren wird. Im weiteren Verlauf wurden sechs Kleingruppen gebildet, die sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen. Ein Fragenkomplex ging um das Thema, wo man als Verbands- oder Kirchenmitglied Macht erfahren hat. Eine zweite Einheit diskutierte die Frage, wo man selber wahrgenommen hat, dass Kirchenmitglieder Macht erfahren. Eine dritte Gruppe behandelte die Frage, welche Aspekte von Macht in der Kirche gesehen werden, die sowohl gestaltenden und fördernde als auch blockierende und zerstörerische Seiten sichtbar werden lassen.

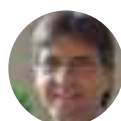
Rücken- oder Gegenwind?

In einer Abschlussrunde wurden die einzelnen Ergebnisse zusammengefasst. Dabei wurde deutlich, dass Macht „gestalten können“ bedeute, aber auch „blockierend“ sein könne, wenn Entwicklungen

eingeschränkt werden. Macht könne auch „fördernd“ sein, wenn Verantwortung gegenüber anderen wahrgenommen und Charismen gefördert werden. Auch die Finanzen haben einen Anteil an Macht: Finanzielle Förderung könne positiv sein, wenn Unterstützung gewährt werde, aber auch negativ, wenn diese vorenthalten werde. Man kam überein, sich auch in Zukunft diesem Thema zu widmen.



© Irmgard Hilmer



MANFRED FÜRNROHR

Geschäftsführer Diözesane Räte

„ZUR EHE BERUFEN“

EINE EMPIRISCH-THEOLOGISCHE ANALYSE KIRCHLICHER EHEVORBEREITUNGSANGEBOTE

Wie gut ist die kirchliche Ehevorbereitung? Dieser Frage hat sich ein Forschungsteam des Lehrstuhls für Moraltheologie der Universität Regensburg und des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in den letzten drei Jahren unter der Leitung von Prof. Dr. Rupert Scheule gewidmet.

Im Oktober 2018 startete das Forschungsprojekt „Zur Ehe berufen“. Angeregt durch die Bischöfe der Bistümer Regensburg, Passau und Eichstätt war das Ziel des Projektes, im Sinne des päpstlichen Schreibens *Amoris Laetitia* (AL) „gut inkarnierte Ratschläge“ (AL 211) zur Weiterentwicklung der Kursangebote zu machen, indem nach der „Vielfalt von Themen, welche junge Leute wirklich interessieren“ (AL 208) gefragt wird, um diese im Anschluss theologisch zu deuten.

Zwischen 2019 und 2021 wurden zu drei Messzeitpunkten insgesamt 1567 Kursteilnehmende zu ihren Erwartungen und Befürchtungen angesichts kirchlicher Ehevorbereitungskurse und inwiefern sich diese bewahrheiten befragt, um daraus wiederum theologische Schlüsse zu ziehen. Es wurden auch Einzelinterviews mit Paaren, die sich auf die Ehe vorbereiten, geführt, sowie Experteninterviews mit



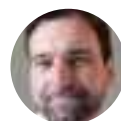
© Julia Wächter

Verantwortlichen für die Ehevorbereitung in den USA, in Chile, Australien, Südkorea und Sierra Leone.

Die Befragungen ergaben, dass die Ehevorbereitung in den drei Bistümern eine hohe Qualität in den Augen der Brautleute haben. Obwohl viele von ihnen im Vorfeld eine geringe Motivation zeigen, geben hinterher mehr als 60 Prozent an, sie würden die Kurse wieder besuchen oder gar weiterempfehlen.

Zur Ausgangsfrage: „Welche Themen interessieren junge Menschen wirklich?“ wurde festgestellt, dass die Sakramentalität der Ehe thematisch eine viel kleinere Rolle spielt, als die Themen „Kommunikation“ und „Beziehungsqualität“.

Anfang November 2022 fand an der Universität Regensburg ein zweitägiges Symposium statt, bei dem die Ergebnisse der Studie präsentiert und theologisch interpretiert wurden. Auch die Relevanz für Praxis und wie die Befragungen für die Ehevorbereitungsprogramme der drei Bistümer fruchtbar werden können, wurde diskutiert.



ANDREAS DANDORFER
Leiter der Fachstelle Ehe und Familie

„WER NICHTS VERÄNDERN WILL, WIRD AUCH DAS VERLIEREN, WAS ER BEWAHREN MÖCHTE.“

WIE DAS AUSBILDUNGSKONZEPT DER ELTERN-KIND-GRUPPEN FIT FÜR DIE ZUKUNFT GEMACHT WIRD

Seit 1976 gibt es das Eltern-Kind-Gruppen-Projekt in der Diözese Regensburg. Das sind 47 Jahre, in denen es mittlerweile eine Erfolgsgeschichte geschrieben hat. Dieser Erfolg hängt vor allem am Engagement der Leiterinnen und an der wertvollen Familienarbeit, die bei den Treffen geleistet wird. Aber auch die Fortbildung ist hierfür ein grundlegendes Fundament.



Eine Möglichkeit von vielen, wie die Ausbildung in Zukunft aussehen könnte.

Seit den Anfängen in den 70er-Jahren wurden die Inhalte immer wieder angepasst und modifiziert, doch um den Veränderungen in der Bildungslandschaft in den letzten Jahren Rechnung zu tragen, wurde es allerdings Zeit, das gesamte Konzept auf den Prüfstand zu stellen.

Den eigentlichen Startschuss bildet hierbei die Klausurtagung mit dem EKG-Ausbildungsteam im Februar 2022, welche von der Gemeinde- und Organisationsberatung im Bistum Regensburg moderiert wurde. Hier verdeutlichte sich, dass sich in den letzten Jahren sowohl die Zielgruppe, als auch die Methoden und Angebote in der Erwachsenenbildung verändert haben.

Viele Anregungen und Ideen

Frauen steigen schneller wieder ins Berufsleben ein, so dass die bisherige Ausbildung, im Vergleich zur Verweildauer als Leitung zu lange dauert. Die Leiterinnen wünschen sich flexiblere Zeiteinteilung und mehr Selbstbestimmung, um Lerntempo und Lernpensum selbst steuern zu können. Vermehrt kam der Wunsch nach freier Zeiteinteilung bei Online-Anteilen auf, um die Ausbildung einfacher in den

(Familien-) Alltag zu integrieren. So können auch individuelle Neigungen/Interessen mehr Beachtung erfahren.

Die Erkenntnisse der letzten Jahre zeigten ebenfalls, dass der Wissensstand der Teilnehmenden sehr unterschiedlich ist, weshalb ein noch differenzierteres Ausbildungsangebot vorteilhaft wäre. Die durchgehende Präsenz bei allen Seminaren ist zur Ausnahme geworden und Veranstaltungen mit Übernachtung sind weniger attraktiv für die Zielgruppe.

Dem Einsatz „neuer Medien“ soll zudem mehr Rechnung getragen werden, denn gerade in diesem Bereich hat die Coronakrise als deutlicher Beschleuniger gewirkt. Die mit den Medien verbundenen individuellen Lern-Chancen, können zusätzlich zu einem neuen Konzept dazu beitragen, das EKG-Projekt auch in Zukunft so attraktiv wie bisher zu machen.

Gemeinsam neue Wege gehen

Ziel ist es, 2024 die EKG-Ausbildung umzustellen. Die Seminarmodule, werden inhaltlich überarbeitet, so dass auch neue pädagogische und entwicklungspsychologische Inhalte integriert werden. Digitale Angebote und Präsenzveranstaltungen wechseln sich ab und werden durch das Element einer die Ausbildung begleitenden Lerngruppe ergänzt. Es gibt bereits Ideen für unterschiedliche Ausbildungskonzepte, die nun auf ihre Realisierbarkeit überprüft werden.

Um hier eine enge Verzahnung zwischen den einzelnen Ebenen sicher zu stellen, werden die jeweiligen Schritte im Umstellungsprozess stets rückgekoppelt. Der Austausch zwischen den Bildungsreferentinnen der Fachstelle Eltern-Kind-Gruppen, dem EKG-Ausbildungsteam und den geschäftsführenden Bildungsreferenten/innen der regionalen KEBs wird durch Konferenzen, Teamtage und Teamsitzungen



Neuen Ideen Raum geben durch die Methode „Think out of the box“ auf der Teamklausur im Februar 2022.



Es wird konkreter – bei der Teamsitzung im Oktober 2022 werden bestehende und mögliche neue Themen gesammelt.

gewährleistet. Die Bedürfnisse der Leiterinnen finden durch die Treffen der regionalen Erfahrungsaustauschgruppen Gehör.



KATRIN MADL

Bildungsreferentin für Eltern-Kind-Gruppen und Familienbildung

KESS

ENTSPANNT ERZIEHEN – GEHT DAS?

Wir meinen: Ja! Denn Erziehung darf auch Spaß und Freude machen. Das gelingt durch eine wertschätzende und respektvolle Grundhaltung.

Und diese Grundhaltung versuchen wir nun schon seit vielen Jahren über die Elternkurse KESS-erziehen zu vermitteln. Die vielen Eltern, die bereits an einem Elternkurs teilgenommen haben, bestätigen uns immer wieder, dass durch KESS-erziehen positive Veränderungen in der Familie stattfinden und die Beziehung zu den Kindern gestärkt wird.

So kommt es nicht von ungefähr, dass die Elternkurse Kess-erziehen zum wichtigsten Bildungsangebot des Kolping-Erwachsenenbildungswerkes Regensburg e.V. (KEBW) gehören. Zudem passen sie bestens zum Profil des Kolpingwerkes. Vier Kurse sowie kesse Elternabende und Vorträge bei Familienwochenenden und Einrichtungen konnten erfolgreich durchgeführt werden. Vor allem auch die Möglichkeit zur Online-Teilnahme, schätzen Eltern sehr. Es ist nicht zwingend eine Kinderbetreuung nötig. Sie können bequem von zu Hause teilnehmen und sich jederzeit um ihr Kind kümmern.



www.kess-regensburg.de

Diese Vorteile kamen gerade beim Elternkurs „Kess-erziehen: Von Anfang an“ zum Tragen, der im Jahr 2022 vom KEBW zum ersten Mal angeboten wurde. Zielgruppe sind Mütter und Väter mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren. Vor allem eine vertrauensvolle Bindung zwischen Kindern und Eltern sowie die Entwicklungsschritte der Säuglinge und Kleinkinder ermutigend zu begleiten, stehen dabei im Vordergrund. Durch das Online-Angebot wurde es den Eltern möglich, trotz intensiver Kinderbetreuung an diesem Kurs teilzunehmen.

Aktuell kann das KEBW drei verschiedene Elternkurse für Mütter und Väter mit Kindern in verschiedenen Altersgruppen anbieten und dafür kompetente und motivierte KESS-erziehen-Kursleiter/innen vermitteln:

- ➔ KESS-erziehen: Von Anfang an (Kinder zwischen 0 und 3 Jahren)
- ➔ KESS-erziehen: Weniger Stress – mehr Freude (Kinder zwischen 3 und 11 Jahren)
- ➔ KESS-erziehen: Abenteuer Pubertät (Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren)

Mit den Elternkursen KESS-erziehen, die von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF) auf der Grundlage der Individualpsychologie entwickelt wurden, hat das KEBW praktische Erziehungshilfen für Eltern und Erziehende im Angebot. Kess steht als Abkürzung für vier wichtige Grundüberzeugungen der Elternkurse, die die Erziehungshaltung deutlich machen: **kooperativ, ermutigend, sozial, situationsorientiert.**



 **SEBASTIAN WURMDOBLER**

Bildungsreferent beim Kolping-Erwachsenen-Bildungswerk Regensburg e.V.

EIN SUPERTEAM!

VERANSTALTUNGSREIHE FÜR GROSSELTERN IN WEIDEN

In Zeiten, in denen sich Familiensituationen immer weiter verändern, sind Großeltern eine wichtige Institution. Seit 2019 organisiert die KEB Neustadt-Weiden zusammen mit dem dortigen „Bündnis für Familien“ die Veranstaltungsreihe „Oma, Opa und ich“.

Mit dem Ziel, ein kinder- und familienfreundliches Umfeld und damit einen menschenfreundlichen Platz für alle Generationen zu schaffen, wurde 2009 für den Landkreis Neustadt und die Stadt Weiden durch deren Initiative das Bündnis für Familie gegründet. Die Katholische Erwachsenenbildung ist seither mit dem Geschäftsführenden Bildungsreferenten Hans Bräuer in dessen Arbeitskreis Erziehungsverantwortung vertreten; einer von zwei Arbeitskreisen, die im Bündnis weiterhin aktiv sind.

Dabei hat „Erziehungsverantwortung wahrnehmen“ nicht nur die Kernfamilie im Blick, sondern zum Beispiel auch die Großeltern, die in ländlichen Regionen viel Betreuungsarbeit übernehmen. In der 2022 erneut veranstalteten Reihe „Oma, Opa & ich – ein Super-team“ wurden Themen wie Erste Hilfe, Hausaufgabenunterstützung und Medienkompetenz behandelt, aber auch Fragen zur Abgrenzung geklärt.

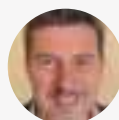
Lesespaß und Erste Hilfe für Oma und Opa – nichts für Angsthassen

Unter dem Motto „Lesespaß mit Oma und Opa“ waren Enkel und Großeltern zu einer Vorlesestunde eingeladen. Im Anschluss klärte Ruth Neumann, Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek in der Regionalbibliothek Weiden, die Großeltern über die richtige Technik des Vorlesens und über beliebte Bücher auf. Nach einem zweiten terminlichen Anlauf war der von der Katholischen Erwachsenenbildung zusammen mit den Maltesern organisierte „Crashkurs



Kindernotfälle für Großeltern – Angsthase oder Lebensretter?“ die bestbesuchte Veranstaltung der Reihe.

Wenn etwas passiert, muss meist rasch gehandelt werden. Das kann Eltern wie Großeltern schnell an ihre Grenzen bringen. Bewusstlosigkeit, Atemstillstand und Reanimation, Seitenlage, Verschlucken von Gegenständen – dazu konnte die Erste-Hilfe-Ausbilderin Birgit Reil neben einem fundierten theoretischen Grundstock den Teilnehmenden auch einiges an praktischer Übung mitgeben. Waren doch deren letzten Erste-Hilfe-Kurse oft schon mindestens 15 Jahre her. Weitere von ihnen gewünschte Themen – wie der richtige Umgang mit Allergien – zeigten, wie wichtig es ist, solche Fortbildungen fortzusetzen. Angesichts des demografischen Wandels wird es immer wichtiger, ältere Menschen in die familiäre Bildung miteinzubeziehen. Impulse dazu finden sich in der vorgestellten Reihe.



 **HANS BRÄUER**

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Neustadt-Weiden

EIN SCHRECKEN OHNE GESPENST



KEINE ANGST VOR DER DIAGNOSE DEMENZ

Die AOK Kelheim präsentierte in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Kelheim e.V. und dem Roxy Kino in Abensberg am 23. November 2022 einen Mutmachfilm mit dem Titel „Diagnose DEMENZ - Ein Schrecken ohne Gespenst“. Im Anschluss gab es ein Filmgespräch mit den Filmemachern.

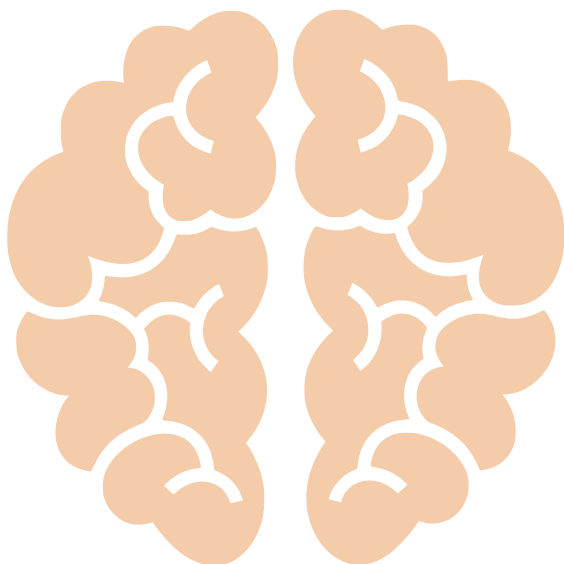
Vor der Vorstellung mit freiem Eintritt stellte sich die Direktionsleitung der AOK Landshut-Kelheim, Jürgen Eixner, vor und machte das Publikum darauf aufmerksam, dass in Deutschland im Jahr 2021 ca. 8,5 Prozent der über 65-Jährigen an Demenz erkrankt sind. Mit steigender Lebenserwartung nehme auch die Zahl der Betroffenen stetig zu.

Die Furcht vor einer Demenzerkrankung im Alter ist groß. Auch der neue Geschäftsführende Bildungsreferent der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Kelheim e.V., Andreas Hornauer, stellte sich und die Arbeit der KEB Kelheim im Landkreis im sehr gut besuchten Roxy Kino vor. Er verwies darauf, dass die KEB Kelheim als kirchlich und staatlich anerkannte Bildungseinrichtung mit seinem Programm auf den ganzen Menschen ausgerichtet ist – auf Körper, Geist und Seele. „Von daher ist es auch unsere Aufgabe, Veranstaltungen dieser Art in Gänze zu unterstützen, um Menschen die Angst vor der Demenz zu nehmen, was auch die Intention dieses Films ist“, so Andreas Hornauer. Die KEB Kelheim hatte im Foyer des Kinos einen Stand aufgebaut mit ausgewählten interessanten Kursangeboten.

Günter Roggenhofer hat gemeinsam mit seiner Frau Anna Daller einen Film über die Demenzerkrankung seiner Mutter gedreht. „Es waren die intensivsten und schönsten Jahre unseres Lebens“, so die Filmemacher. Die Filmdoku zeigt in eindrucksvoller Weise, wie sich aus einer anfänglich dramatischen Schockdiagnose eine wunderbare Geschichte entwickeln konnte und man als Familie rückblickend zu so einer scheinbar ungewöhnlichen Aussage kommen kann.

Die Botschaften des Films

Frei von Ballast und Sorge aus dem Leben gehen zu können und wieder in ein kindliches Stadium zu fallen sei eine Riesenchance, so Roggenhofer. Die Bilder und Videoaufnahmen über Günther Roggenhofers Mutter sprechen Bände. Seine Mutter hatte bis kurz vor ihrem Tod ein glückseliges Lächeln, was zeigt, dass sie sich sicher fühlte. Roggenhofer sagt im Film: „Wenn sie lächelt, ist das ein Signal, dass sie leben will.“ Der Film zeigt, dass der Umgang mit Demenzkranke auch Freude und Spaß beinhalten kann. Die mit der Demenz einhergehenden Wesensveränderungen seien



„Man muss vor Demenz keine Angst haben. Es ist eine riesen Chance, so aus dem Leben gehen zu können, wie wir gekommen sind. Frei von Ballast, frei von Sorgen. Demenz ist eine riesen Chance. Und wir haben definitiv keine Angst mehr davor.“

(Günther Roggenhofer, Drehbuch, Produzent, Regie, Hauptdarsteller)

zwar schwierig, so die beiden Filmemacher, jedoch dürfe man mit dem Betroffenen nicht schimpfen, sondern eher geduldig wie mit einem kleinen Kind umgehen.

Nachdem Roggenhofers Mutter hintereinander zwei Oberschenkelhalsbrüche erlitt und nach dem Krankenhausaufenthalt im Heim einen Virus bekam, wurde sie sehr krank.

Günther Roggenhofer und seine Frau Anna Daller entschieden sich, sie zum Sterben nach Hause zu holen. Hier konnten die Kinobesucher/innen nochmals tief bewegende Videoaufnahmen sehen.

Die schwache Frau schien sehr glücklich zu sein. Ihr Sohn sagte ständig zu ihr: „Wir bleiben beinander“. Diese Fürsorge und erfahrene Geborgenheit bei den Filmemachern zuhause ermöglichten ihr noch 21 Monate.

Das Ehepaar Roggenhofer/Daller möchte nichts beschönigen, sie wollen aber all denen, die auf dieses Krankheitsbild treffen, zeigen, welches Geschenk es sein kann, einem Menschen in Not oder wie hier am Ende des Lebens, beizustehen. Ein „Mutmachfilm“ für Jung und Alt!

„Was kann ein Film mehr leisten, als zu berühren und gleichzeitig zu trösten? Niemand ist allein.“ Das ist die einfache und zutiefst tröstliche Botschaft von den Regisseuren Günther Roggenhofer und Anna Daller. Im Anschluss der Vorstellung war Zeit zum Filmgespräch. Das Publikum war emotional berührt und viele nutzten die Gelegenheit, auch danach noch im Foyer mit Herrn

Roggenhofer und seiner Frau ins Gespräch zu kommen. Die Rückmeldungen zur Veranstaltung waren sehr positiv.



Eine gelungene Kooperation: Brigitte Gallmeier (KEB Kelheim), Gerda Kroiß (Roxy Kino) und Bildungsreferent Andreas Hornauer (v.l.n.r.)

„Die eigene Phantasie ist immer schlimmer, wie die Realität nur sein kann.“

(Albrecht von Weech, Moderation, Darsteller)

 **ANDREAS HORNAUER**

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Kelheim



Haus Werdenfels



© S. Hölzl und G. Hintler-Rieger



AM ENDE WIRD ALLES GUT!

WERKWOCHEN BIOGRAFIEARBEIT: ABSCHIEDE, ÜBERGÄNGE UND ANFÄNGE IM LEBEN

Das Haus Werdenfels als Exerzitien- und Bildungshaus der Diözese Regensburg kooperiert seit 2014 mit der Gesellschaft für Biografiearbeit und bietet regelmäßig biografische Kurse im Rahmen der Persönlichkeitsbildung an. Elisabeth Paukner, die stellvertretende Direktorin, versucht als Lehrtrainerin für Biografiearbeit auch Multiplikator/innen verschiedener Berufsgruppen anzusprechen.

Neben Priestern, pastoralen Mitarbeiter/innen, Lehrer/innen oder Fachkräfte aus sozialen und pädagogischen Berufen haben alle Interessierten die Möglichkeit die Grundlagen der Biografiearbeit kennenzulernen, Selbsterfahrungen zu machen und einen Transfer in Ihre Arbeitsbereiche zu schaffen. So war es für das Haus Werdenfels eine große Freude, dass seit 2019 bis voraussichtlich 2024 die Werkwoche Biografiearbeit in Haus Werdenfels stattfindet. Die Werkwoche ist vor 15 Jahren aus LebensMutig e.V. – Gesellschaft für Biografiearbeit heraus entstanden. Die Gesellschaft ist ein internationales Netzwerk von Fachleuten für Biografiearbeit. Unsere Leidenschaft ist es, Biografiearbeit anzuregen, fachliche Standards für biografisches Arbeiten zu setzen, Multiplikator/innen auszubilden sowie Arbeitshaltung und Handwerkszeug zu vermitteln. Wir LebensMutigen arbeiten wertschätzend, achtsam, ressourcenorientiert, vielfältig & kreativ. Die Werkwoche lädt

ein, einen Schritt aus dem Alltag herauszutreten. Das Ambiente von Haus Werdenfels bietet einen wunderbaren Rahmen für einen Bildungsurlaub. Jedes Jahr steht die Werkwoche unter einem anderen Motto. Unsere Absicht ist es, Weiterbildung anzubieten, Selbstreflexion zu ermöglichen und Raum zu geben für Austausch.

2022 stand die Werkwoche unter dem Motto „Am Ende wird alles gut! Über Abschiede, Übergänge und Anfänge im Leben.“ Es gab folgende Workshops:

- ➔ Deutsche Wiedervereinigung und Schwierigkeiten der Annäherung (Cornelia Stieler)
- ➔ Rückblick auf gelebtes Leben und Auseinandersetzung mit dem Lebensende (Gerd W. Stolp)
- ➔ Beschäftigen mit Abschied, Trauer und Trauerbewältigung (Gertraud Ströbele)
- ➔ Loslassen von Vertrautem und Übergänge ins Neue gestalten (Susanne Hölzl)

Die Teilnehmenden haben vielfältige Impulse und Methoden für zukünftige schwierige Situationen bekommen und Ermutigung erfahren. Es wurde gelacht, geweint, ein Fest gefeiert, miteinander gesungen und geschmaust. Einfach herrlich!



ELISABETH PAUKNER

Stellvertretende Direktorin Haus Werdenfels

VERNETZT



DIGITAL-SCHULUNGEN STÄRKEN DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT VON FRAUEN IN LÄNDLICHEN REGIONEN

Mit der Fördermaßnahme „Digital. Vernetzt – Frauen im Ehrenamt stärken“ im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung unterstützte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft das bürgerschaftliche Engagement auf dem Land während der COVID-19-Pandemie. Das Engagement von Frauenvereinen und -initiativen wurde in dieser Krisensituation mit Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Digitalisierung gestärkt.

Der Katholische Deutsche Frauenbund Diözesanverband Regensburg war bei diesem Projekt dabei. Zielgruppe des Programms waren in erster Linie Frauen aus den Leitungen der Zweigvereine. Für die Teilnehmerinnen wurden in den vorgegebenen ländlichen Regionen jeweils eine Basisschulung und zwei Aufbauschulungen angeboten. Die Seminare waren für die Teilnehmenden kostenfrei. Die Inhalte orientierten sich am Bedarf der ehrenamtlich engagierten Frauen. In folgende Themenbereiche wurde eingeführt und praktisch geübt:

- ➔ Anwendung von Kommunikationstools in der Verbandsarbeit, z. B. WhatsApp oder Signal
- ➔ Chancen und Nutzen von Online-Konferenzen und deren Anwendung
- ➔ Terminkoordination anhand entsprechender Plattformen, wie z. B. doodle
- ➔ Kontaktpflege zu den Mitgliedern mittels verschiedener Medien
- ➔ Erstellen von Präsentationen, Plakaten und Flyer



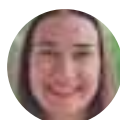
Monika Auer und Cordula Schmidt



Positives Feedback

„Ich konnte nachfragen, das tat richtig gut!“ und „Ich will auf keinen Fall digital abgehängt werden, sondern dabei sein“, betonte nicht nur eine Teilnehmerin. Im Kurs habe sie so vieles gelernt, was die Arbeit am PC erleichtere und effektiver mache, fügte sie hinzu. Auch fühlten sich alle am Schluss „viel, viel sicherer“, dank all der erlernten und praktizierten Tipps und dem Wissen um manche Grundlagen und Extras.

„Selten ein Schaden, bei dem nicht auch ein Nutzen ist!“ versicherten die Frauen, denn Auslöser für ihr gesteigertes Interesse war tatsächlich die Corona-Pandemie. Die Online-Konferenzen der Kinder und auch des Frauenbundes bzw. die dabei auftretenden Probleme damit waren dann „der letzte Tropfen“, den es noch brauchte, um sich auch in dieser Hinsicht aufzumachen, sich weiterzubilden.



 **KARIN USCHOLD-MÜLLER**

Geschäftsführende Bildungsreferentin KDFB



SINNLEHRE GEGEN SINNLEERE

DER ERSTE DEUTSCHSPRACHIGE BASIS- UND AUFBAUKURS FÜR LOGOTHERAPIE (PSYCHOTHERAPIE)

Wir geben Menschen in helfenden Tätigkeiten Wissen und Methoden an die Hand, um andere Menschen bei der Sinnsuche und im Leben zu unterstützen.

Ausgehend von der Psychoanalyse und der Individualpsychologie entwickelte der jüdische Psychiater und Neurologe Viktor E. Frankl in den frühen 1930er Jahren einen eigenständigen Ansatz der Psychotherapie, der mit der Größe des Menschen arbeitet. Seine Logotherapie, auch „Dritte Wiener Richtung der Psychotherapie“ genannt, ist eine international anerkannte, empirisch untermauerte, sinnzentrierte Psychotherapierichtung. Frankls Konzept leitet sich aus drei philosophischen und psychologischen Grundgedanken ab: Freiheit des Willens | Wille zum Sinn | Sinn im Leben.

Viktor Emil Frankl (1905–1997) wurde in Wien geboren und war Professor für Psychiatrie und Neurologie an der Wiener Universität. Ebenso war er Vorstand der Neurologischen Poliklinik in Wien. Er war an den Universitäten in San Diego, Harvard, Stanford, Dallas und Pittsburgh tätig. Außerdem erhielt er weltweit 29 Ehrendoktorate.

Er durchlebte vier KZ-Höllen. Frankl verlor fast seine gesamte Familie während der Schoah. Frankls Buch „... trotzdem Ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“ ist eines der meistgelesenen Bücher der Welt. In diesem Buch betont er, dass der Mensch seine Freiheit nicht verliert und den SINN trotz schlimmster Umstände im Leid finden kann. Die Freiheit, so sagt Frankl „hat man nicht –

wie irgendetwas, das man auch verlieren kann –, sondern die Freiheit bin ich.“

Zusammen mit Prof. Dr. Alexander Batthyány und dem Frankl Institut der Universität Wien, Dr. Christoph Seidl und der Fachstelle Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen im Bistum Regensburg und dem Haus Werdenfels bietet die KEB in der Stadt Regensburg pro Jahr einen Basis- und einen Aufbaukurs an.



v. r.: Dr. Christoph Seidl, Elisabeth Paukner, Roland Preußl



ROLAND PREUSSL

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Regensburg-Stadt

SPRACH-CAFÉS „COMMUNIO“

UNTERSTÜTZUNG DURCH BILDUNG

Viele Menschen aus der Ukraine sind bereits in Regensburg angekommen.

Um den Menschen das Ankommen und das Leben zu erleichtern, werden spezielle Sprachkurse benötigt.

„Als erfahrener kirchlich und staatlich anerkannter Bildungsträger, haben wir schnell Angebote – besonders für geflüchtete Frauen und Kinder aus der Ukraine – auf die Beine gestellt“, so Prof. Dr. Klaus Unterburger, 1. Vorsitzender der KEB in der Stadt Regensburg e.V. Derzeit bietet die KEB in der Stadt Regensburg pro Woche ca. 15 Angebote im Kontext Spracherwerb für Menschen auf der Flucht an. An vielen Orten in Regensburg, z. B. in der Pfarrei St. Bonifaz, St. Anton, im Raum für Engagement der Stadt Regensburg und in der Jüdischen Gemeinde Regensburg laufen bereits die Sprach-Cafés „Communio“ für geflüchtete Menschen. In der Pfarrei Heilig Geist finden drei Frauensprachkurse mit Kinderbetreuung statt. Diese wurden in Kooperation mit CampusAsyl e.V., der Professur für Deutsch als Zweitsprache und der Professur für Mehrsprachigkeit mit Schwerpunkt Deutsch als zusätzliche Sprache an der Uni Regensburg, der KHG, den Mitgliedspfarreien sowie der Jüdischen Gemeinde in Regensburg gefunden. Gefördert werden alle Maßnahmen durch den Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. Auch das Projekt »AUF« konnte schon starten. Mit den Dozenten der Universität Regensburg Prof. Dr. Hochholzer und Juniorprofessorin Dr. Goltsev wurde ein wissenschaftlich begleitetes Projekt zur Förderung der Mehrsprachigkeit bei geflüchteten Jugendlichen umgesetzt.



Hier treffen sich seit Mitte Juni 2022 drei Kleingruppen. Dabei erhalten Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren ein kostenloses Angebot, die deutsche Sprache zu erlernen. „Hier wird die Möglichkeit geboten, die alltagsnahe Kommunikation auf Deutsch zu üben. Außerdem sind auch Module zum Umgang mit traumatisierten Jugendlichen geplant“, erklärt Iva Zulj, die das Projekt als Schnittstelle von KEB und Universität Regensburg 2022 betreut hat.



ROLAND PREUSSL

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Regensburg-Stadt





WAS EIN MUNDART-COMIC MIT DEM HOLOCAUST ZU TUN HAT

POLITISCHE BILDUNG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM RUNDEN TISCH FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ IN ARZBERG

Wer sorgt dafür, dass die Verbrechen der Nationalsozialisten nicht in Vergessenheit geraten und ihre menschenverachtende Ideologie nicht wieder erstarkt, wenn es keine Zeitzeugen mehr gibt?

Eine unkonventionelle Antwort darauf gibt der Comic „Jesuran“, den der Illustrator Alex Mages nach den Recherchen von Schülerinnen und Schülern des Dürer-Gymnasiums in Nürnberg geschaffen hat.

Der Comic erzählt das Schicksal der jüdischen Familie Jesuran, die 1933 vor den Nationalsozialisten nach Belgien floh. Eine spezielle Version gab es in Arzberg: Christl „Muck“ Schemm hat die Texte in die nordbairische Mundart übertragen und in einer Lesung vorgestellt.

Wer Dialekt spricht, ist gefühlsmäßig einer von uns! Dies berührt unmittelbar: Die Jesurans kommen den

Zuhörern so nahe, als seien sie tatsächlich Nachbarn gewesen: „Söllt ma uns am End a Mietshaus kaafm?“ fragt Joseph seine Frau, als sie sich mit ihrer Textilmanufaktur etabliert haben und die Familie wächst. Ein geräumiges Gebäude wird ihr neues Zuhause: „Daou, Kinner, werma öitz wohna!“ Die Freude währt allerdings nicht lange: Immer erfolgreicher hetzen die Nazis vor allem gegen jüdische Geschäftsleute.



Veranstaltungsplakat mit Titelbild des Comics „Jesuran“



Christl Schemm stellt den Mundartcomic „Jesuran“ vor.



© Filmakademie Baden-Württemberg

Filmszene aus „Von Neonazis und Superhelden“

Eine Fluchtgeschichte beginnt, die nicht alle Familienmitglieder überleben werden.

Den als „Wanderbuch“ konzipierten Mundart-Comic gab es anschließend für alle Zuhörer kostenlos, die ihn lesen, mit ihrem Namen versehen und weitergeben werden. Eine Ausstellung in Gestalt zahlreicher Roll-ups mit Zeichnungen aus dem Comic und einer erklärenden Zeitleiste ergänzte die Lesung.

Zahlreiche Kooperationspartner unterstützten die Veranstalter KEB Wunsiedel, „Runder Tisch für Demokratie und Toleranz Arzberg“ und die Projektstelle gegen Rechtsextremismus am Evangelischen Bildungszentrum Bad Alexandersbad: von den beiden Kirchengemeinden über AWO und DGB bis zu den politischen Parteien SPD, CSU und UPW.

Beharrlichkeit zahlt sich aus

Entscheidend für die Wirkung politischer Bildung ist das „Dranbleiben“ an den manchmal als unangenehm empfundenen Themen. Der Runde Tisch für Demokratie und Toleranz in Arzberg bietet dafür eine wichtige Plattform, die seit Jahren wertvolle Impulse setzt.

Hier weitere Beispiele aus 2022:

- „Von Neonazis und Superhelden. Die Kleinstadt Themar und der Rechtsrock.“ Filmgespräch mit Thomas Jakob vom Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit Kloster Veßra, Themar und Umgebung.
- „Frieden ist TATsache – Konzert im Schloss Röthenbach, Arzberg“. Mit Thomas Pitzl and friends, Muck Schemm u.a.
- „Filmgespräch zum Thema: verloren – verführt – verblendet“. Ein Film vom Erstarken der jungen radikalen Rechten in Europa.
- „Erzähl es niemandem – Eine deutsch-norwegische Liebesgeschichte“. Filmgespräch mit Dr. Thomas Gabelin, einem direkten Nachkommen einer der Hauptpersonen in diesem Dokumentarfilm.
- „Anna Elisabetha Benker (1904 - 1940). Versuch einer Zurückholung – wider die Vergessensvernichtung und Erinnerungstilgung“. Autorengespräch mit Udo Benker-Wienands, der die Geschichte seiner Tante erforscht und aufgeschrieben hat. Sie fiel der Aktion T4, der Vernichtungsaktion sogenannten „Unwerten Leben“ zum Opfer.



JOHANNES GEIGER

Geschäftsführender Bildungsreferent
der KEB Wunsiedel



PHILOSOPHIEREND AUF WERTEREISE – MEINE WERTE, DEINE WERTE, UNSERE WERTE

DAS STAUNEN WIEDERFINDEN IN PHILOSOPHISCHEN GESPRÄCHEN

Woher weiß man, wie man was macht? Was macht wirklich frei? Was bedeutet Respekt? Wer oder was prägt den Menschen? Tiefgreifende Fragen beschäftigen uns von klein auf und das Leben lädt uns stets ein, das Fragen zu üben. „Und wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken, eines fremden Tages in die Antwort hinein“. (Rainer Maria Rilke)

Nur wer sich selbst wahrnimmt und die eigenen Werte kennt, kann sich auch auf andere einlassen, kann sich mit deren Werten auseinandersetzen und ist sensibilisiert für die Vielfalt interkultureller Kommunikation. Im 2-tägigen Seminar öffneten Irmgard Stöttner und Christian Schläger – Trainer der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog –

einen geschützten Gesprächsraum, in dem alles gesagt und alles hinterfragt werden durfte. Ja, das geht! Mit gegenseitiger Wertschätzung und dem Wissen darum, dass wir eigentlich nicht wissen (Sokrates). Dabei half das aufmerksame Zuhören aller, auf gedanklichen Reisen ganz ureigene Standpunkte zu erforschen und zu formulieren. Eine tiefere Sen-

sibilität für das Mensch-Sein wurde nach und nach greifbar im Raum.

Wie verlässlich sind die eigenen Vorbilder und wie festgefahren die Vorurteile?

Unser Leben wird bestimmt durch persönliche Erfahrungen, die Prägungen durch eine Gesellschaft, die mitten im Wandel begriffen ist. In der menschlichen Begegnung und im Austausch mit den anderen Teilnehmenden konnten neue Perspektiven wahrgenommen werden, die den persönlichen Horizont erweitern. Das Fragen wurde im Verlauf des Seminars bisweilen wichtiger als das (scheinbar) gesicherte Wissen.

Spielerische und ernsthafte Auseinandersetzung schließen sich nicht aus.

Das genaue Klären von verwendeten Begriffen in Gesprächen wurde als grundlegend erlebt. Sprache wurde als Werkzeug für Antworten und beim Finden von philosophischen Fragen ganz bewusst eingesetzt, der Zusammenhang von Sprache und Werten sichtbar.

In einem lebendigen Mix aus Gesprächen, Spielen und Positionierungssettings wurden eigene Haltungen erlebbar, sichtbar und in Frage gestellt. Durch das Einfühlen und Hineintauchen in bestimmte Situationen und den Blick durch verschiedene kulturelle Brillen haben die Teilnehmenden erlebt, wie es sich anfühlen kann, „Neuankömmling“ zu sein. Haben erlebt, was man dann bräuchte und auch, dass es hier sehr schnell zu berührenden Missverständnissen kommen kann, gleich ob verbal oder non-verbal. Ein Dilemma-Setting brachte unterschiedlichste Einstellungen und Emotionen ans Tageslicht und beleuchtete, dass Werte unterschiedlichste Sichtweisen hervorrufen können, die von persönlichen Erfahrungen geprägt sein können.

Breitgefächertes Kooperationsprojekt

Dass Vielfalt nicht nur herausfordert sondern durch Hindernisse auch für Chancen sensibilisiert, wurde im Seminar immer wieder neu erlebt und war schon

in der Konzeptionsphase angelegt. Die breitgefächerte Kooperation von Akteuren reicht zurück auf das Gemeinschaftsprojekt „Junge Vor!Denker“, das von der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog, München, zusammen mit der Eberhard von Kuenheim Stiftung (jetzt: BMW Foundation Herbert Quandt) aufgesetzt wurde. Das Format „Interkulturalität und Wertedialog“ baut darauf auf und die Hans-Lindner-Stiftung bietet die Fortbildungen als Regionalpartner in Niederbayern und der Oberpfalz an. Das Berufliche Schulzentrum Amberg ist in der Kooperation ebenso vertreten. Eine entsprechende Projektförderung durch die KEB im Bistum hat dazu geführt, dass das Seminar regional in Amberg umgesetzt wurde.



CHRISTIAN IRLBACHER

Geschäftsführender Bildungsreferent
KEB Amberg-Sulzbach



VERBUNDEN IN EUROPA

Die Ackermann-Gemeinde e.V. in der Diözese Regensburg steht für Frieden, Versöhnung und Freundschaft mit den ost-mitteleuropäischen Ländern und arbeitet für ein von den Werten des Christentums geprägtes Europa. In zwei unterschiedlichen Projekten konnten wir erfahren, wie eng die Menschen in Bayern mit den Böhmisches Ländern verbunden sind.

„Quo vadis, Grenzland?“

An zwei Abenden wurden länderverbindende Projekte vorgestellt. Im Zentrum stand das „Grüne Band“, ein gesamteuropäisches Naturschutzprojekt. Der 12.500 km lange und 50-200 m breite Streifen von Norwegen bis nach Griechenland an der Grenze ehemaliger kommunistischer Staaten ist unter drei Aspekten wert, geschützt und erschlossen zu werden: Naturschutz und Biodiversität, historische Kulturlandschaft mit Erinnerungsorten und Möglichkeiten für einen sanften Tourismus. Unter dem Titel „Vom Goldenen Steig zum eisernen Steg“ gab Martin Sarnerski einen Überblick über die Geschichte der Eisenbahnverbindungen nach Böhmen. Der Vortrag von Michael Neuberger skizzierte seine Aktivitäten für den Jakobsweg auf der Strecke von Pilsen nach Regensburg, wo Pilgernden neben der Schönheit der Natur auch kulturelle und religiöse Werte erschlossen werden.

Symposium zur Marienfrömmigkeit in Böhmen und Bayern

2020 wurde in Prag die Mariensäule neu errichtet. Ihre Vorgängerin wurde 1918 vom Pöbel zerstört. Der Zorn der Fanatiker richtete sich gegen das Habsburgerreich, doch es ging um mehr: Hier wurde die traditionelle Marienfrömmigkeit des katholischen Böhmen ins Herz getroffen. Die Marienfrömmigkeit ist auch in Bayern bedeutend, ja, sie verbindet beide Völker. Das zeigt sich, wenn Deutsche und Tschechen



Begegnung
in Klattau/Klatovy



sich an Wallfahrtsorten wie Neukirchen zum heiligen Blut oder Klattau/Klatovy treffen. Mit dieser verbindenden Marienfrömmigkeit beschäftigte sich ein zweitägiges Symposium der Ackermann-Gemeinde Regensburg und des Kulturvereins Katakomby Klatovy im Refektorium der ehemaligen Jesuitenresidenz in Klattau. Es trug den Titel: „Schutzherrin Bayerns und Böhmens: Marienverehrung durch die Jahrhunderte“.

Der Kirchenhistoriker Professor Dr. Klaus Unterburger (München) zeigte auf, wie in der Gegenreformation durch die Jesuiten unter spanischen und italienischen Einflüssen sich in der Marienfrömmigkeit neue, emotional bestimmte Formen entwickelten. Der Jesuit Dr. Miroslav Herold beleuchtete die Bedeutung Mariens für die Jesuiten zur Zeit der Gegenreformation. Professor Dr. Jan Royt (Prag) referierte über „Kultur- und Kultbeziehungen zwischen Böhmen und Bayern im Mittelalter und der Barockzeit“. Eine von Dr. Maria Baumann und Dr. Wolfgang Neiser arrangierte Ausstellung zeigte Jahreskrippen aus der Regensburger Bischöflichen Kunstsammlung. Ähnlich der Marienfrömmigkeit werde auch hier, so Bischof Voderholzer in seinem Vortrag, das Geheimnis der Inkarnation im Herzen der Volksfrömmigkeit vertieft.



 **KARL-HEINZ RITZKE**

Diözesanvorsitzender der Ackermann-Gemeinde Regensburg

LEGIONÄRE FÜR EINEN TAG

DIE KEB AUF DEN SPUREN DER RÖMER

Über das Leben der Römer in Niederbayern und am Limes mehr zu erfahren und natürlich auch einen anregenden gemeinsamen Tag zu verbringen, war die Intention des gemeinsamen Betriebsausfluges, der von der KEB Kelheim organisiert wurde.

Die Anerkennung der Donau ab Eining im Landkreis Kelheim als Weltkulturerbe hat diese Grenze des römischen Weltreiches zu den „Barbaren“ neu ins Bewusstsein gerufen. Eining liegt am Schnittpunkt von Rätischem Limes, der zu Land bis zum Rhein führt, und der Donau, die ab hier die Reichs-Grenze nach Norden markiert.

Die Lebensart im alten Rom

Gästeführerin Hetti Stange versetzte in den Ausgrabungen in Eining lebendig in den Alltag eines Römerlagers. Am Beispiel eines jungen Legionärs der frisch aus England nach Eining gekommen ist, erläuterte sie Ausbildung, Bezahlung, Lebensumstände und auch die Lebenserwartung.

Nach der Führung bot eine Wanderung nach Sittling die Gelegenheit, einen kurzen Abschnitt der „VIA NOVA“ kennen zu lernen, auf der die KEB Kelheim begleitete Wanderungen anbietet.

Nach dem Mittagessen in Bad Gögging ging es um die Badekultur der Römer. Auf den Fundamenten des Römerbades wurde später die romanische Kirche der Urfarrei Gögging gebaut. Betritt man sie heute, sieht man die römischen Ausgrabungen. Hetti Stange erklärte anschaulich, dass es nicht nur um Hygiene ging – obgleich bei sechs Soldaten in einer Kammer kein zu vernachlässigendes Moment. Vielmehr war das Baden

auch ein gesellschaftliches Ereignis, eine Lebensart, die im ganzen Römischen Reich verbreitet war.

Teambuilding zu Wasser

Danach ging es zu einem weiteren Höhepunkt nach Mariaort. Dort liegt mit der „Regina“ ein Originalnachbau eines Römischen Flusskriegsschiffes vor Anker. Wie die Legionäre damit den „Nassen Limes“ schützten, erläuterte Prof. Dr. Heinrich Konen. Ein Team Studierender stellte den Kapitän und den Steuermann. Rudern musste die KEB das tonnenschwere Schiff die Naab hinauf und wieder zurück.

Die KEB im Landkreis Kelheim bietet diese Tour für Familien in Kooperation mit der KEB Regensburg-Stadt und -Land seit Jahren erfolgreich an. Die Vermutung, dass das nicht nur Familien großen Spaß macht, sondern auch der Mannschaft der KEB, hat sich voll bestätigt. Beim abschließenden Zeitfahren hat es die KEB zwar nicht in die „Hall of Fame“ der Uni geschafft. Aber einen lebendigen Eindruck von den Strapazen, die Legionäre bis zu ihrem Ruhestand erlebt hatten, konnten die Legionärinnen und Legionäre auf Zeit schon gewinnen. Der gemeinsame Kaffee beim Krieger in Mariaort war dann wieder so erholend, dass alle den Heimweg geschafft haben.

Foto: Gerhard Haller

 **GREGOR TAUTZ**

Ehemaliger Zweiter Vorsitzender KEB im Bistum Regensburg und geschäftsführender Bildungsreferent KEB Kelheim

WIR SIND FÜR SIE DA

INSTITUTION

ADRESSE

TELEFON

E-MAIL / WEBSEITE

KEB IM BISTUM REGENSBURG

KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2360	erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de www.keb-regensburg.de
--	--	-----------------	--

KEB REGIONALSTELLEN

KEB – Kath. Erwachsenenbildung Amberg-Sulzbach e.V.	Dreifaltigkeitsstraße 3 92224 Amberg	09621 / 475520	info@keb-amberg-sulzbach.de www.keb-amberg-sulzbach.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Cham e.V.	Schützenstraße 14 93413 Cham	09971 / 7138	info@keb-cham.de www.keb-cham.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Dingolfing-Landau e.V.	Pfarrplatz 12 84130 Dingolfing	08731 / 74620	info@keb-dingolfing-landau.de www.keb-dingolfing-landau.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Kelheim e.V.	Max-Bronold-Straße 1093326 Abensberg	09443 / 9282-381	info@keb-kelheim.de www.keb-kelheim.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung Kreis Neustadt u. Stadt Weiden e.V.	Lerchenfeldstraße 11 92637 Weiden	0961 / 634964-0	info@keb-neustadt-weiden.de www.keb-neustadt-weiden.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2231	info@keb-regensburg-stadt.de www.keb-regensburg-stadt.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2387	info@keb-regensburg-land.de www.keb-regensburg-land.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Schwandorf e.V.	Kreuzberg 4 92421 Schwandorf	09431 / 2268	info@keb-schwandorf.de www.keb-schwandorf.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Straubing-Bogen u. i. d. Stadt Straubing e.V.	Amselstraße 3a 94315 Straubing	09421 / 3885	info@keb-straubing.de www.keb-straubing.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Tirschenreuth e.V.	Bahnhofstraße 7 95643 Tirschenreuth	09631 / 300400	info@keb-tirschenreuth.de www.keb-tirschenreuth.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Wunsiedel e.V.	Ludwigstraße 36 95632 Wunsiedel	09232 / 880750	info@keb-wunsiedel.de www.keb-wunsiedel.de

DIÖZESANE STELLEN

Abteilung Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2360	erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de
Akademisches Forum Albertus Magnus	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-1612	akademischesforum@bistum-regensburg.de www.albertus-magnus-forum.de
Fachstelle Medien und Digitales	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2251	av-medien@bistum-regensburg.de www.medienzentralen.de/regensburg
Diözesankomitee	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2227	dioezesankomitee@bistum-regensburg.de www.dioezesankomitee-regensburg.de
Fachstelle Alleinerziehende	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2200	www.alleinerziehende-regensburg.de
Fachstelle Ehe und Familie	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2209	ehe-familie@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/ einrichtungen-a-z/fachstelle-ehe-und-familie/

INSTITUTION

ADRESSE

TELEFON

E-MAIL / WEBSEITE

DIÖZESANE STELLEN

Fachstelle Frauenseelsorge	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2243	frauenseelsorge@bistum-regensburg.de www.frauenseelsorge-regensburg.de
Fachstelle Männerseelsorge	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-1616	maennerseelsorge@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/ einrichtungen-a-z/fachstelle-maennerseelsorge/
Fachstelle Seniorenpastoral	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2300	altenseelsorge@bistum-regensburg.de
KED – Kath. Elternschaft Deutschlands Diözesanverband Regensburg	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2386	ked@bistum-regensburg.de www.keb-regensburg.de/ked/

VERBÄNDE / VEREINE

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg	Roter-Brach-Weg 67 93049 Regensburg	0941 / 33507	AckermannGemeindeRegensburg@gmail.com www.ackermann-gemeinde.de
GEB – Gesellschaft für Erwachsenenbildung e.V.	Dr.-Gessler-Straße 19 b 93051 Regensburg	0941 / 26628	info@geb-erwachsenenbildung.de www.geb-erwachsenenbildung.de
KAB-Bildungswerk Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2314	info@kab-regensburg.de www.kab-bildungswerk-regensburg.de
Bildungswerk des KDFB – Kath. Dt. Frau- enbund Diözesanverband Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2224	frauenbund@frauenbund-regensburg.de www.frauenbund-regensburg.de
KEBW - Kolping Erwachsenen-Bildungswerk e.V.	Obermünsterplatz 793047 Regensburg	0941 / 597-2234	info@kebw-regensburg.de www.kolping- erwachsenenbildungswerk-regensburg.de
Bildungswerk Ndb./Opf. KLB e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2278	klb@bistum-regensburg.de www.klb- regensburg.de/bildungswerk
Musica e Vita e.V.	Hauptstraße 9 92266 Ens Dorf OPf.		mac@musica-e-vita.de www.musica-e-vita.de

EINRICHTUNGEN / HÄUSER

Benediktinerabtei Weltenburg	Asamstraße 32 93309 Kelheim	09441 / 2040	abtei@kloster-weltenburg.de www.kloster-weltenburg.de
Diözesan-Exerzitienhaus Werdenfels	Waldweg 15, Eichhofen 93152 Nittendorf	09404 / 9502-0	buero@haus-werdenfels.de www.haus-werdenfels.de

EINZELMITGLIED

Ziöler, Max StD i. R.



IMPRESSUM

Herausgeber KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg
Tel.: 0941 597-2360
erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de, www.keb-regensburg.de

V.i.S.d.P. V.i.S.d.P. Wolfgang Stöckl, Erster Vorsitzender

Redaktion Raphael Edert, Johanna Reill

Design Barbara Stefan Kommunikationsdesign, www.barbarastefan.de

Druck kelly-druck GmbH, Abensberg, www.kelly-druck.de

Auflage 1.000 Stück

Stand März 2023



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

.....

“ Die Menschen in Bayern brauchen Bildungsangebote, die ihnen Orientierung geben und sie bei ihrem verantwortungsbewussten Handeln unterstützen. Genau das leisten unsere am Glauben orientierten Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Sie unterstützen das lebenslange Lernen mit einem starken, katholischen Wertegerüst. ... Das vielfältige Angebot für Familien, Seniorinnen und Senioren spricht für sich ebenso wie Angebote zum Glauben, zu Persönlichkeitsbildung und zum ehrenamtlichen Engagement. Mit dieser Vielfalt ist die KEB ein Juwel in der Bildungsregion Regensburg. ”

Prof. Dr. Michael Piazzolo
Staatsminister für Unterricht und Kultus
(Ansprache zum 50 + 1. Jubiläum der KEB im Bistum Regensburg e.V.)

KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Obermünsterplatz 7 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941 597-2360
erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de

www.keb-regensburg.de